Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 170. Bromberg, Dienstag den 28. Juli 1931. 55. Jahrg.

Ein Sieg des Rechts.

Der abgeschlagene Raubanschlag auf den Rigaer Dom.

(Eigener Bericht.)

Vt. **Riga**, 23. Juli.

Der gestrige Tag brachte dem baltischen Deutschtum eine ganz einzigartige Überraschung. Nachdem nach einer monatelangen Lügen- und Hetzkampagne 231 000 Unterschriften unter das Volksbegehren auf entschädigungslose Verstaatlichung des Rigaer deutschen Domes gesammelt worden waren, nachdem unter dem Druck dieser Massenpsychose keine lettische Partei mehr offen gegen diese allem geltenden Recht hohnsprechende Aktion aufzutreten wagte, sollte es nun zur parlamentarischen Abstimmung über das Volksbegehren kommen. Im zuständigen Parlamentsausschuß stimmten nur der deutsche und der russische Vertreter gegen, alle acht lettischen Ausschußmitglieder dagegen für das Volksbegehren, stehen doch die Wahlen vor der Tür, wo die Gunst der Massen über die zukünftige Stärke der Parteien entscheiden wird. Das Ergebnis der Schlußabstimmung im Plenum konnte nach diesem Ergebnis im Ausschuß überhaupt nicht mehr zweifelhaft sein, der Dom schien den Deutschen bereits rettungslos verloren.

Mit größter Schärfe und Eindringlichkeit gingen in den Debatten die beiden Sprecher der deutschen Fraktion, Baron Fircks und Abg. Pussull mit der im Lettentum zur Herrschaft gelangten Mentalität ins Gericht. Sie wiesen darauf hin, daß hier nackter Raub gegen klares Recht gesetzt werden soll, daß die Deutschen unter eine Ausnahmegesetzgebung gestellt werden sollen, daß die verhetzten Volksmassen die Führung über die zum Führen berufenen Politiker an sich gerissen haben, daß die durch Enteignung des Domes heraufbeschworene Rechtsunsicherheit verheerende Folgen für das ganze Land zeitigen und namentlich auch Lettlands Ansehen im Auslande aufs schwerste erschüttern werde. Indessen kündigte sich durch die Rede des Bauernbündlers Pauluk zur allergrößten Überraschung ein Umschwung in der Einstellung des lettischen Bürgertums an. Pauluk stellte fest, daß das Volksbegehren den bestehenden Gesetzen, die Kirchengebäude vor Enteignung schützen, widerspreche und daß daher eine Verstaatlichung des Domes abgelehnt werden müsse. Nach einigen an Tatsachenentstellungen und Rechtsverdrehungen reichen Reden der chauvinistischen Führer und der Sozialdemokraten wurde dann unter atemloser Spannung des Hauses zur Abstimmung geschritten, die auf besonderen Antrag geheim vorgenommen wurde. Dabei kam es zu einem in der parlamentarischen Geschichte ganz unerhörten Vorgang. Die unter Aufsicht und Mitwirkung des Parlamentssekretärs Abg. Breiksch — eines der Hauptführer der antideutschen Domkampagne — arbeitenden vereidigten Stimmzähler stellten 42 Stimmen für und 40 Stimmen gegen das Volksbegehren fest. Nur noch einen Augenblick, und der Dom war verloren, denn die Stimmzettel sollten wie üblich sofort vernichtet werden. Da griff der zweite Parlamentssekretär, der deutsche Abg. Hahn, einer plötzlichen Eingebung folgend, ein und überprüfte nochmals das Zählergebnis. Und siehe da, er entdeckte unter den 42 Prostimmen eine, die in den anderen Zettelhaufen hineingehörte. Das wirkliche Stimmergebnis war also 41 gegen 41, und laut der Geschäftsordnung galt daher infolge von Stimmengleichheit der Antrag als abgelehnt — der Anschlag auf das deutsche Eigentum war gescheitert.

Das Abstimmungsergebnis hat ebenso im Parlament wie im ganzen Lande die allergrößte Sensation erregt, rechnete doch kaum ein Mensch mehr mit der Ablehnung des Volksbegehrens. Zwar kommt es jetzt zur Volksabstimmung; doch ist außer einer Verschärfung der nationalen Hetze von derselben kein Ergebnis zu erwarten, so daß also der Dom bis auf weiteres dem Deutschtum erhalten bleibt. Die entschlossene Abkehr des Bauernbundes und einiger ihm nahestehender Gruppen von kleinmütigem Herlaufen hinter der Gunst der chauvinistisch verhetzten Wählermassen zum Standpunkt des Rechtes und der Verantwortung dürfte geeignet sein, ganz wesentlich zur Wiederherstellung des durch die Enteignungshetze bereits stark gesunkenen Ansehens Lettlands im Auslande beizutragen. —

Französisch-russischer Nichtangriffs-Pakt.

Die lettische Telegraphen-Agentur „Expreß" meldet aus Moskau, daß im Außenkommissariat Vorbereitungen für Verhanglungen zum Abschluß eines **französisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes** getroffen würden. Diese Verhandlungen würden zum Teil in Moskau, zum Teil in Paris geführt werden. Sowjetkreise messen diesen Verhandlungen eine große Bedeutung bei, machen aber kein Hehl daraus, daß sie mit vielen ernsten Schwierigkeiten verbunden wären.

Der Vorstoß in die Arktis.

Berlin — Leningrad — Franz-Josephs-Land.

Auf seinem Flug von Berlin nach Leningrad hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Sonnabend um 11,20 Uhr die Nordspitze der schwedischen Insel Gotland, um 12.55 Uhr die Insel Dagö überquert. Nach 15stündigem Flug traf „Graf Zeppelin" am Sonnabend um 7.40 Uhr MEZ. in Leningrad ein. Die Landung erfolgte ohne jeden Zwischenfall. Das Luftschiff hatte Reval und Helsingfors überflogen, wo das Erscheinen des Luftriesen große Begeisterung hervorrief. Von Helsingfors aus nahm der Zeppelin dann geraden Kurs auf Leningrad.

Die Ankunft des „Graf Zeppelin" gestaltete sich zu einem wahren

Volksfest.

Eine hunderttausendköpfige Volksmenge hatte in der in Leningrad herrschenden Hitze stundenlang auf dem Kommandanti-Flugfeld ausgeharrt, um der Ankunft des Luftriesen beizuwohnen. Der deutsche Botschafter von Dircksen war mit seiner Gattin aus Moskau gekommen, um Dr. Eckener, die Passagiere und die Besatzung des Luftschiffes willkommen heißen zu können. Auch der deutsche Generalkonsul mit Gattin war auf dem Flugfeld erschienen.

Um Zulassungskarten zum Flugfeld hatte schon lange vor Ankunft des Luftschiffes ein lebhafter Kampf eingesetzt. Alle Schichten der Bevölkerung brachten dem Ereignis ein so lebhaftes Interesse entgegen, daß niemand das große Ereignis der Ankunft des Luftschiffes in Leningrad vor seiner Reise in die Arktis versäumen wollte.

Lincoln Ellsworth und der amerikanische Marineoffizier, Commander Smith, die beiden amerikanischen Passagiere des Luftschiffes, erklärten übereinstimmend, daß das Luftschiff eine überaus schöne, sehr sanfte und angenehme Fahrt hinter sich hat.

Start in Leningrad.

Leningrad (Petersburg), 26. Juli. (PAT.) Heute um 11.10 Uhr hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" Leningrad (Petersburg) verlassen. Es nahm sofort nach dem Start nördlichen Kurs. Wie die Agentur „Taß" meldet, war, trotzdem ein genauer Starttermin nicht bekannt war, eine große Menschenmenge auf dem Flugplatz versammelt.

Vor dem Abflug erklärte Dr. Eckener einem Vertreter der Agentur „Taß", daß er die Hoffnung auf einen vollen Erfolg des Fluges habe. Falls keine atmosphärischen Störungen eintreten, mit denen man immerhin rechnen müsse, werde das Luftschiff in etwa 20 Stunden Franz-Josephs-Land erreicht haben. In der Nähe dieser Inseln soll die Begegnung mit dem Eisbrecher „Malygin" stattfinden.

Ueber Archangelsk.

Moskau, 26. Juli. (PAT.) Die Radiostation des geophysischen Observatoriums hat eine Meldung vom Luftschiff „Graf Zeppelin" aufgefangen, wonach sich das Luftschiff um 19 Uhr über Archangelsk befand und mit nördlichem Kurs weiterflog.

Die Angelsachsen in Berlin.

Stimsons Ankunft.

Der Leiter der amerikanischen Außenpolitik, Staatssekretär H. L. Stimson, der zurzeit im Auftrage des Präsidenten Hoover Europa bereist und Rom, Paris und London bereits aufgesucht hat, ist am Sonnabend nachmittag um 5,17 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Holland-Expreß auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen.

Auf dem Bahnhof fand nur ein kurzer Empfang statt, der zahlreiche Neugierige angelockt hatte. Als Staatssekretär Stimson den Salonwagen verließ, wurde er zunächst von dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Sackett, und dem deutschen Botschafter in Washington, von Prittwitz und Gaffron, begrüßt. Vom Auswärtigen Amt war Ministerialdirektor Dieckhoff, ehemaliger Botschaftsrat in Washington, und der Leiter des Protokolls, Graf Tattenbach, erschienen.

Der amerikanische Gast wurde in das Wartezimmer geleitet, wo die Vorstellung der Herren stattfand. Beim Hinaustreten aus dem Empfangszimmer erschollen von allen Seiten herzliche Willkommenrufe. Aus den Fenstern der gegenüberliegenden Hotels winkten die Gäste mit den Taschentüchern, und die Polizeibeamten konnten die sich in den Hoteleingängen stauende Menge nur mit Mühe zurückhalten. Staatssekretär Stimson begrüßte die Menge durch freundliches Winken mit dem Hut und hielt einige Minuten dem Ansturm der Photographen stand. In Begleitung des amerikanischen Botschafters begab sich Staatssekretär Stimson dann im Auto zur amerikanischen Botschaft, wo er für die Dauer seines Berliner Aufenthalts Wohnung genommen hat. Das Auto des Staatssekretärs wurde von Polizeiautos begleitet, die ihm den Weg durch die Straßen des Zentrums freimachten.

Am Sonnabend abend um 8 Uhr empfing der amerikanische Botschafter die zu Ehren seines Besuches eingeladenen deutschen Staatsmänner und Politiker zu einem Herrenessen. Außer dem zurzeit in Berlin anwesenden Senator Swanson und dem Stab der Botschaft, waren geladen: Reichskanzler Brüning, Ministerpräsident Braun, Reichsaußenminister Curtius, die Minister Dietrich, Stegerwald, Schiele, Groener, Treviranus, Reichsbankpräsident Dr. Luther, der deutsche Botschafter in USA von Prittwitz und Gaffron, und die Staatssekretär Dr. von Bülow, Dr. Meißner, Dr. Trendelenburg, Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, der Reichswehrchef General von Hammerstein, der Chef des Protokolls Graf Tattenbach und Oberstleutnant von Hindenburg.

*

Stimson konferiert mit Groener.

Warschau, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Im Laufe des gestrigen Tages hatte der amerikanische Staatssekretär Stimson in Berlin eine längere Konferenz mit dem Reichswehrminister Groener. Nach Informationen polnischer Kreise soll Stimson darauf hingewiesen haben, daß die Reichsregierung bis jetzt stets von der Unterstützung Amerikas Nutzen gezogen habe. (Auch während des Weltkrieges und beim Inflations-Ausverkauf? D. R.) Der amerikanische Staatssekretär soll mit Nachdruck gefordert haben, daß sich Deutschland jetzt mit gewissen Zugeständnissen politischer Natur einverstanden erklären solle. Im Zusammenhange damit erinnern informierte Kreise daran, daß Reichswehrminister Groener in der letzten Sitzung des Reichskabinetts vor der Abfahrt der deutschen Minister nach Frankreich mit der Demission gedroht haben für den Fall, daß Reichskanzler Brüning auf der Pariser Konferenz irgendwelche politischen Zugeständnisse machen sollte.

*

Stimson empfängt die deutsche Presse.

Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Staatssekretär Stimson empfing am Montag vormittag in der amerikanischen Botschaft die Vertreter der deutschen Presse. Er gab ihnen folgende Erklärungen:

Ich habe mich sehr über meinen Besuch gefreut. Ich habe den Vorzug gehabt, den Kanzler und den Außenminister und die übrigen Mitglieder der Deutschen Regierung kennen zu lernen, sowie auch eine Zahl anderer einflußreicher Persönlichkeiten. Gestern bin ich mit dem Kanzler und Dr. Curtius in einigen Museen, sowie in Potsdam und Sanssouci gewesen, und ich hatte den Vorteil, die Berliner Bevölkerung in ihrer Freizeit, an ihren Sonntagen und in ihrer Erholung zu beobachten. Ich habe mich daran gefreut und hatte auch meinen Nutzen davon. Ich habe große Hochachtung und Wertschätzung für den Kanzler Brüning und seine Mitarbeiter. Bereits auf den beiden Konferenzen in Paris und London habe ich erklärt, daß meine Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten zu Deutschland Vertrauen haben, zu seinem Volke, zu seinen Hilfskräften und zu seiner Zukunft. Meine Ansichten sind bestätigt worden durch das, was ich hier bei meinem Besuch gesehen habe. Ich glaube, daß die deutsche finanzielle Krise weitgehendst durch den Mangel an Vertrauen verursacht worden ist und glaube ebenso, daß mit der Wiederkehr des Vertrauens Deutschland imstande sein wird, zu seinem Wohlstand zurückzukehren.

Auf einige Fragen antwortete Staatssekretär Stimson, daß er zwar mit einigen Persönlichkeiten sehr interessante und wichtige Unterhaltungen über Fragen der Abrüstung geführt habe, daß sich aber diese Unterhaltungen für die Öffentlichkeit nicht eignen.

Stimson wird — wie man erklärt — für einige Tage noch einmal nach London reisen, um dann sofort nach Amerika zurückzukehern.

*

Stimson beim Reichspräsidenten.

Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der amerikanische Staatssekretär Stimson wurde am Montag um 11,30 Uhr vom Reichspräsidenten empfangen.

Stimson fliegt nach London.

Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Mitteilung der deutschen Lufthansa hat Staatssekretär Stimson für das heutige Mittagsflugzeug um 13,25 Uhr nach London Plätze belegt.

Hendersons Ankunft.

Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der englische Außenminister Henderson ist am heutigen Montag morgen um 8.37 Uhr mit dem Nordexpreß auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen, wo er vom Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem englischen Botschafter begrüßt wurde.

Macdonalds Flug.

Der englische Premierminister Macdonald hat London am heutigen Montagmorgen um 10. Uhr in einem Armeeflugzeug, und zwar einem zweisitzigen Doppeldecker, verlassen. Das Flugzeug wird zeitweise von einer zweiten Maschine begleitet. Mit der Ankunft Macdonalds in Berlin ist zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags zu rechnen.

Das Flugzeug wird während des Aufentahlts des britischen Premierministers in Berlin bleiben und Macdonald am Mittwochmorgen, günstiges Wentter vorausgesetzt, wieder nach London zurückbringen.

Nach Vertagung des Unterhauses am kommenden Freitag, dem 31. Juli, wird sich der Premierminister — einer Meldung des „Berl. Lokalanz." zufolge — gleichfalls im Flugzeug nach seiner schottischen Heimat begeben.

*

Macdonald über seine Reise nach Berlin.

London, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Macdonald äußerte sich vor seiner Abreise einem Vertreter des „Daily Herald" gegenüber über seinen Besuch in Berlin. Er hob hervor, daß er nach Berlin in Übereinstimmung mit den alten Grundsätzen der Arbeiterpartei gehe, die für eine internationale Zusammenarbeit anstelle von Bündnissen sei. **Er hoffe, die guten Ergebnisse von Chequers noch weiter ausbauen zu können.** Die europäische Finanzlage werde von Leuten erörtert werden, die sie mit einem klaren Sinn für Wirklichkeit und mit einem gesunden Verständnis **ansehen.**

*

Englische Pressestimmen.

London, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Zu **dem Berliner Besuch Macdonalds schreibt der „Daily Herald":** „Der Besuch soll dazu dienen, die Erörterung der dringlichsten deutschen Fragen fortzusetzen und den englischen Ministern durch eigene Anschauung Gelegenheit geben, ihre Erfahrung zu vervollständigen. „News Chronicle" fühlt sich bemüßigt zu erklären, daß es sich bei dem Besuch nicht etwa um den Abschluß eines neuen Abkommens zwischen England und Deutschland handle. Das englische Volk werde nie einem Vertrage zustimmen, der sich gegen Frankreich richte. Gleichzeitig sei es fest entschlossen, **sich niemals wieder mit Frankreich gegen Deutschland zu verbinden.** Der Besuch deute weder deutschfreundliche noch franzosen-feindliche Gefühle an. Er sei lediglich der Ausdruck einer Politik des gesunden Menschenverstandes, der in den internationalen Beziehungen schon früher eine Rolle hätte spielen sollen.

*

Die internationale Finanz-Kommission in Berlin.

Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Als Mitglieder der internationalen Sachverständigen-Kommission, die sich mit der Untersuchung der Lage in Deutschland beschäftigen soll, sind am Sonntag der schwedische Bankier Wallenberg, sowie der amerikanische Berater bei der Bank von England Sprague in Berlin eingetroffen. Auch der Vertreter der Londoner Chase Nationale Bank, der größten Privatbank in Amerika, James Garno, ist nach Berlin gekommen, um an wichtigen finanziellen Beratungen teilzunehmen.**

*

Die nächste Konferenz in Rom?

Rom, 27. Juli. (PAT.) In hiesigen politischen Kreisen spricht man, wenngleich mit großer Reserve, über die Wahrscheinlichkeit der **Einberufung einer neuen internationalen Konferenz im Oktober**, in der man sich mit den Kriegsschulden, den deutschen Tributen, sowie mit Abrüstungsfrage beschäftigen werde. Es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß diese Konferenz entsprechend dem Wunsche Stimsons nach Rom einberufen werden wird.

*

Polen im Londoner Sachverständigen-Komitee.

Warschau, 27. Juli. (PAT.) Die Polnische Regierung ist gebeten worden, einen Vertreter zu dem Sachverständigen-Komitee zu entsenden; das zur Ausarbeitung der Methode des Inkrafttretens des Hoover-Plans ins Leben gerufen wurde. Das Sachverständigen-Komitee wird am 28. Juli wiederum in London zusammentreten. Diese Einladungen sind an die Regierungen jener Staaten ergangen, die die Haager Abkommen unterzeichnet, bis jetzt aber Vertreter im Sachverständigen-Komitee nicht gehabt haben.

Goldflugzeuge über dem Kanal.

Nach französischen Statistiken sind in den letzten zehn Tagen nicht weniger als **31 Millionen Pfund Sterling Goldbarren von London nach Paris transportiert** worden. Man erwartet noch weitere Goldabflüsse im Laufe der nächsten Tage, da England noch etwa 10 Millionen Pfund Sterling zum Ultimo ans Ausland zu zahlen habe. Der Gesamtbetrag der kurzfristig in London angelegten französischen Guthaben wird noch auf 211 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Die Goldtransporte von London nach Paris sind unter besonderen Vorsichtsmaßregeln erfolgt. Um Zinsverlust zu vermeiden(!), werden die Transporte neuerdings im Flugzeug vorgenommen. Die Goldflugzeuge sind schwer gepanzert und gegen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer absolut geschützt. Sie sind mit mehreren Motoren ausgestattet, um jeder schweren Panne unterwegs zu entgehen. Außerdem sind die Transportbegleiter mit Pistolen und Maschinengewehren ausgerüstet. Wie die Voss. Zeitg." dazu noch erfährt, stehen die Flugzeuge ständig in funkentelegraphischer Verbindung mit London und Paris. In den Häfen an der Kanalküste liegen überall schnelle Motorboote alarmbereit, um einem in Seenot geratenen Flugzeug sofort zu Hilfe zu eilen.

Frankreichs Krieg mit goldenen Kugeln.

Der Londoner „Daily Herald", das Blatt der regierenden Arbeitspartei, bemerkt, daß die drastischen Kapitalsabziehungen französischer Banken vom Londoner Markt **den Erfolg der Londoner Siebenmächtekonferenz ernsthaft in Gefahr bringen.** Die Londoner Bankhäuser, die sich zu einer Aufrechterhaltung ihrer Deutschland **gewährten Kredite** bereit erklärt haben, seien durch die fortgesetzte französische Inanspruchnahme an dem ihnen zur Verfügung stehenden flüssigen Kapital stark eingeengt. Von dem im Londoner Markt investierten französischen Kapital von insgesamt 150 Millionen Pfund seien bereits 40 Millionen Pfund abgerufen worden. Frankreich weigere sich, ablaufende Kredite zu erneuern und bestehe auf ihrer Abberufung am Fälligkeitstermin. Das Blatt hält, falls die Goldabziehungen anhalten, eine neue Erhöhung der Londoner Diskontrate von 3½ auf 4½ v. H. in der nächsten Woche für wahrscheinlich.

Der **„Daily Telegraph"** geht den Gründen nach, die Frankreich zu dieser aggressiven Politik gegen London veranlassen könnten und bemerkt in diesem Zusammenhang, es sei erstaunlich, daß trotz der auf der Londoner Konferenz erzielten Übereinkunft einer freundschaftlichen Zusammenarbeit aller Mächte und trotz der Erhöhung der Londoner Diskontrate ein Abschluß der Goldbewegung nicht eingetreten ist. Montague Norman hat nach den Informationen desselben Blattes in der vergangenen Woche die Regierung dahin informiert, daß, wenn die Goldabziehungen noch weiter andauern sollten, radikale Maßnahmen zu ihrer Abwehr getroffen werden müssen.

Das Blatt erinnert an eine ähnliche Bewegung kurz vor der Haager Reparationskonferenz und vor der Flottenkonferenz in London des vergangenen Jahres, so daß auch der jüngsten Bewegung in einigen maßgebenden Kreisen politische Motive untergeschoben werden. Frankreich wolle England an einer neuen Hilfsaktion für Deutschland außer in Gemeinschaft mit Frankreich und auf der Basis politischer Bedingungen verhindern.

Für wahrscheinlich hält das Blatt aber auch ein anderes Motiv, nämlich, daß Frankreich das Vertrauen in die Stabilität und Kreditfähigkeit des Londoner Marktes verloren hat. Diese Vertrauenseinbuße führt der „Daily Telegraph" auf den jüngsten Pariser Besuch des englischen Außenministers zurück, und stellt die Behauptung auf, daß Henderson in Paris, um die Teilnahme der Franzosen an der Londoner Konferenz zu sichern, sich zu weitgehenden Konzessionen an Frankreich entschlossen habe und damit **die Hoffnungen Macdonalds und Snowdens auf eine weiter gespannte und die Revision der Kriegsschulden- und Reparationsfrage umfassende Diskussionsbasis der Londoner Konferenz vernichtet habe. Von Henderson sei auch der Plan ausgearbeitet worden, eine Festlegung auf den politischen und territorialen status quo der Friedensverträge auf die Dauer von fünf Jahren durch die Konferenz sanktionieren zu lassen, der aber später von den Ministerkollegen Hendersons in London verworfen worden sei.**

Weiterhin berichtet das Blatt, daß Henderson in Unterhaltungen mit den französischen Ministern geäußert habe, daß auch für England die Möglichkeit einer Moratoriumserklärung, falls Deutschland ein Moratorium erklären würde, besteht. Die französischen Minister seien von dieser Mitteilung Hendersons aufs äußerste alarmiert worden, und dies habe zu einer Panik in französischen Finanzkreisen geführt, wenn auch durch diese Mitteilung die Teilnahme der Franzosen an der Londoner Konferenz erst endgültig gesichert worden sei.

Oberst Bogowoj wird Divisionskommandeur.

Die polnische Presse meldet aus Moskau, daß der stellvertretende sowjetrussische Militärattaché, Oberst Bogowoj, der in den Spionageaffären Demkowski und Staniszewski eine große Rolle spielte, zum Kommandeur einer Infanteriedivision in Kaluga (Zentralrußland) ernannt wurde. Am Tage der Aufdeckung der Spionagetätigkeit des Generalstabsmajors Demkowski hatte sich Oberst Bogowoj in einem mit dem diplomatischen Abzeichen versehenen Kraftwagen nach Danzig begeben, von wo aus er mit dem Flugzeug nach Sowjetrußland zurückkehrte.

Oberst Bogowoj war — so heißt es in der Meldung weiter — schon seit einem Monat, d. h. seit seinem sonderbaren Auftreten in Thorn, für den Posten des Divisionskommandeurs ausersehen. Vor etwa sechs Wochen wurden alle in Warschau akkreditierten Militärattachés der fremden Mächte mit ihren Stellvertretern nach Thorn eingeladen, um die dortige Militärschule zu besichtigen. Auf einem zu Ehren der Gäste gegebenen Bankett sprach Oberst Bogowoj dem Alkohol zu reichlich zu und erging sich dabei in groben Ausfällen gegen das kapitalistische System der Weststaaten und ihrer Armeen, wobei er den Ausdruck „Bourgeoisie" in sehr abfälligem Sinne gebrauchte. Dieser Zwischenfall veranlaßt seine Abberufung nach Rußland. Die Aufdeckung der Spionageaffären beschleunigten seine Abreise.

Die polnische Presse übt an dieser Auszeichnung Kritik und meint, sie sei ein krasses Beispiel für die Nichtachtung, mit der die Sowjetregierung diplomatische Gepflogenheiten behandele.

*

„Kapitulation der Bourgeoisie".

Moskau über das Pariser Konferenz-Ergebnis.

Zum Pariser Ergebnis schreibt die sowjetamtliche Moskauer „Prawda", Brüning sei nach Paris gegangen, um über die Kapitulation der deutschen Bourgeoisie zu verhandeln. Die deutsche Bourgeoisie habe Brüning und Curtius nach Paris entsandt, um, koste es was es wolle, einen Zweimilliardenkredit heimzubringen. Dieser Kredit werde Deutschland jedoch keinen Ausweg aus der Krise, nicht einmal eine mehr oder minder andauernde Erleichterung verschaffen. Die aus Deutschland geflüchteten Kapitalien betragen sechs Milliarden Mark, übersteigen somit die vorgesehene Kredittransaktion um das Dreifache. Den Ausweg aus der Krise werde die deutsche Bourgeoisie in einem „grausamen Druck" auf die Arbeiterschaft, in einer Senkung der Arbeiterlöhne um 20 bis 30 Prozent, in einer Zerschlagung der Gewerkschaften suchen.

Die Folge davon werde eine noch nie dagewesene Zunahme der Arbeitslosigkeit sein, die sogar nach amtlichen Angaben sehr bald 6 bis 7 Millionen erreichen werde. Die Arbeiterklasse werde dies nicht zulassen. Dies werde zwangsläufig zu einer ungeheuren Verschärfung der Klassengegensätze, zu einem Anschwellen der revolutionären Flut führen. Die Kapitulation der deutschen Bourgeoisie vor Frankreich (aus der nun freilich nichts geworden ist. D. R.) werde die Grundlage für eine enge Zusammenarbeit Deutschlands mit der Antisowjetfront schaffen. Die K. P. D. stoße in ihrem **Kampfe um die soziale und nationale** Befreiung der deutschen Arbeiterschaft **auf nicht geringe** Hindernisse. Das größte Hindernis sei die deutsche Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie müsse zerschlagen werden; denn nur nach der Überwindung der S. P. D. werde die deutsche Arbeiterklasse den Sieg erringen.

„Wir Wilden sind doch bessere Leute!"

Pfadfinder hier und dort.

Am 6. Juli d. J. wurden in der Berufungsverhandlung vor dem Appellationsgericht in Posen im Pfadfinderprozeß die bekannten verschärften Urteile gegen drei Führer der deutschen Jugendbewegung in Polen gesprochen: Dr. Walther Th. Burchard: ein Jahr Gefängnis, Friedrich Mielke: zehn Monate Gefängnis, Heinrich Preuß: sieben Monate Gefängnis.

Gleichfalls in den ersten Julitagen, justament in der Zeit, die zwischen Verhandlung und Urteil im Posener Pfadfinderprozeß lag, besuchten polnische Pfadfinder aus Deutschland das Allslawische Pfadfinderlager in Prag. Die Prager deutsche Zeitung „Bohemia" vom 1. Juli veröffentlichte dazu einen längeren Bericht, dem wir folgende bezeichnende Stellen entnehmen:

„Dem aufmerksamen Besucher des bis zum 3. Juli im Prager Baumgarten aufgebauten **Allslawischen Pfadfinderlagers** werden neben **der Vermischung rein militärischer Erziehungsform** mit jugendlicher Romantik einige interessante Kleinigkeiten aufgefallen sein, hinter denen sich jedoch auch bei der Pfadfinderbewegung wie bei vielen internationalen Organisationen für den Kenner die ungelöste Nationalitätenfrage verbirgt. So konnte man sowohl im Festzuge, als auch im Lager polnische Pfadfinder aus Deutschland bei einiger Aufmerksamkeit entdecken.

Die polnischen Pfadfinder aus Deutschland lagern im polnischen Staatsverbandslager und tragen eine große polnische Fahne, in der nur durch einen schmalen schwarz-rot-goldenen Streifen die Staatszugehörigkeit angedeutet ist. Man glaubt daher, es seien deutsche Pfadfinder aus Polen; tatsächlich wird aber dadurch mit anerkennenswerter Großzügigkeit den Vorrang der nationalen Zusammengehörigkeit gegenüber der Staatszugehörigkeit zum Ausdruck gebracht. Bedauerlich ist nur, daß die gleiche Großzügigkeit von den Polen nur für ihre Minderheit in Deutschland in Anspruch genommen wird, in Polen aber die deutschen Pfadfinder wegen harmloser Beziehungen zu reichsdeutschen Pfadfinderkreisen mit Hochverratsprozessen verfolgt werden."

Soweit die „Bohemia". Gibt es eine bessere Beleuchtung des polnischen Doppelgesichts? Die deutschen Pfadfinder in Polen erhalten für ihren Besuch eines völlig unmilitärischen deutschen Pfadfinderlagers im Reich nicht gerade wegen „Hochverrats", wohl aber wegen „Geheimbündelei" hohe Gefängnisstrafen. Unterdessen besuchen die polnischen Pfadfinder in Deutschland das allslawische Lager in Prag, das Allpolnische Lager in Polen. In beiden Lagern geht es recht militärisch zu. In beiden Lagern übt man als deutscher Staatsbürger unter der polnischen Fahne. **Und keinem polnischen Pfadfinder aus Oppeln oder aus Herne wird darob ein Prozeß gemacht, oder gar eine Kette geschmiedet.** Im Gegenteil: Diese jungen Mitglieder einer angeblich „unter barbarischer Herrschaft schmachtenden" Minderheit genießen sogar die amtlichen Vergünstigungen der reichsdeutschen Jugendbewegung (Freifahrtschein u. s. w.), während unsere deutschen Jungen im „toleranten Polen" leider nicht so gut daran sind.

Wir Wilden scheinen doch bessere Leute zu sein!

Deutsches Reich.

Rückgang Berlins.

Die schon seit einiger Zeit zu beobachtende rückläufige Tendenz der Bevölkerungsentwicklung Berlins hat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres einen neuen und diesmal außerordentlich starken Impuls erfahren.

Die Einwohnerzahl Berlins beläuft sich auf Grund der vorläufigen Zahlen am 1. Juli 1931 auf 4 302 400 Personen gegenüber 4 332 000 am 1. Januar 1931. Der Gesamtrückgang der Bevölkerung beträgt somit 29 600 Personen. Neben dem durch Abwanderung bedingten Einwohnerverlust weisen die natürlichen Faktoren der Bevölkerungsbewegung, Geburt und Tod, schon seit längerer Zeit in Berlin eine ständig wachsende negative Tendenz auf.

Nach Ansicht maßgebender Bevölkerungspolitiker ist diese rückläufige Bevölkerungsentwicklung der Reichshauptstadt noch lange nicht zum Abschluß gekommen. Die Anzeichen sprechen im Gegenteil dafür, daß die Abwanderung aus der Reichshauptstadt noch geraume Zeit anhalten dürfte. Die noch vor zwei Jahren eifrigst gepflegten Phantasien von der Fünf- und dann Zehn-Millionen-Weltstadt haben sich jedenfalls als Phantastereien herausgestellt, und zwar als sehr kostspielige, da man in sie eine Reihe von Millionen hineingesteckt hat, die man jetzt notwendig gebrauchen könnte.

Aus anderen Ländern.

Große Spionage-Affäre in Rumänien.

Wie die beßarabische Presse meldet, ist man in Rumänien in den letzten Tagen einer großen Spionage-Organisation auf die Spur gekommen, die ihre Zentrale in Wien hatte. Das Organisationsnetz war über das ganze Land gezogen, wobei die Hauptzentren in Beßarabien und in der Bukowina waren. Die Leiter der Organisation waren Hauptmann Zurkaniaun und Leutnant Florescu, die beide verhaftet wurden. Wie sich aus der bisherigen Untersuchung ergibt, bezog der Hauptleiter der Organisation 40 000 Lei monatlich und sein Gehilfe, Leutnant Florescu, 30 000 Lei.

Ruder-Regatta
um die Meisterschaft von Polen.

Bromberg, 27. Juli.

In dem vor zwei Jahren zur Europa-Meisterschaft vergrößerten Holzhafen von Brahemünde findet jetzt alljährlich die Ruder-Regatta um die Meisterschaft von Polen statt. Am gestrigen Sonntag hatten sich bei vorzüglichem Wetter ca. 4000—5000 Personen eingefunden, um dem größten wassersportlichen Ereignis beizuwohnen. In der Ehrenloge sah man den Wojewoden von Posen, Graf Raczyński, den Wojewoden von Pommerellen, Lamot, Vertreter der städtischen Behörden und des Militärs mit dem General Thommé an der Spitze.

Am besten abgeschnitten ist bei der Regatta wieder der Posener Ruderklub 1904, der in der allgemeinen Punktierung 231 Punkte für sich verbuchen konnte, während B. T. W. an zweiter Stelle mit 72 vor dem Graudenzer Ruderklub G. T. W. mit 34 rangiert. Die erruderten Zeiten sind nicht sehr gut, was auf einen starken Gegenwind zurückzuführen ist.

Die Ergebnisse der einzelnen Rennen waren folgende:

Jungmann-Achter. 1. B. T. W. Bromberg 6,28,8; 2. Militär-Sport-Club Warschau.

Riemen-Zweier m. St. um die Meisterschaft von Polen. 1. Rudergesellschaft Włocławek 5,5,8 (zum dritten Mal); 2. Posener Ruderklub 04.

Einer um die Meisterschaft von Polen. 1. A. Z. S. Krakau 7,37 (zum dritten Mal); 2. W. K. S. Warschau.

Leichtgewichts-Vierer. 1. Posener Ruderklub 04 7,19,04 (zum dritten Mal); 2. Rudergesellschaft Włocławek.

Junior-Doppelzweier. 1. W. T. W. Warschau 7,47, 2. Wisła Warschau.

Jungmann-Einer. 1. A. Z. S. Warschau 8,6,2; 2. A. Z. S. Krakau 8,29.

Vierer um die Meisterschaft von Polen. 1. Posener Ruderklub 04 6,37,2; 2. B. T. W. Bromberg.

Junior-Achter. 1. Posener Ruderklub 04 6,11; 2. W. T. W. Warschau.

Vierer ohne Steuermann um die Meisterschaft von Polen. 1. Posener Ruderklub 04 6,26,6; 2. B. T. W. Bromberg.

Militär-Vierer. 1. W. K. W. K. Posen 6,54; 2. W. K. S. Wilna.

Damen-Vierer um die Meisterschaft (1200 Meter) W. K. W. Warschau 5,11,6; 2. B. K. W. Bromberg.

Junior-Vierer. 1. Graudenzer Rudergesellschaft Wisła 6,21,8; 2. B. T. W. Bromberg.

Doppelzweier um die Meisterschaft von Polen. 1. Posener Ruderklub 04 6,34,8; 2. W. T. W. Warschau.

Zweier ohne Steuermann um die Meisterschaft von Polen. 1. Posener Ruderklub 04 7,2 (im Alleingang).

Junior-Vierer. 1. Wisła Warschau 6,31; 2. Pogoń Wilna.

Achter um die Meisterschaft von Polen. 1. Posener Ruderklub 04 5,35,6; 2. B. T. W. Bromberg 5,36,4, 3. A. Z. S. Warschau.

Die Elektrifizierung der Westgebiete Polens.

Dem Warschauer **„Kurjer Poranny"** entnehmen wir nachstehenden Aufsatz über die beabsichtigte **Elektrifizierung von Pommerellen und Posen** durch die Elektrizitäts-Zentrale in Grodek, über die wir bereits kurz berichteten:

Der in industriellen Kreisen unter der Bezeichnung „Das große Programm von Grodek" bekannte Plan der pommerellischen Landeszentrale Grodek bei Laskowitz (Pommerellen) zur Elektrifizierung der Westgebiete Polens, ist kürzlich bestätigt worden. Es handelt sich um die Elektrifizierung der Wojewodschaften Pommerellen und Posen, sowie von 11 anliegenden Kreisen des ehemaligen Kongreßpolens, einer Fläche von 12 Prozent des polnischen Gesamtgebietes, die von 17 Prozent der Bevölkerung von ganz Polen bewohnt ist. Mit Rücksicht darauf, daß die Verwirklichung dieses Projektes einen weiteren Schritt vorwärts zur Schaffung von Bedingungen für eine weitere Entwicklung des Wirtschaftslebens der Westgebiete Polens darstellen wird, haben die Regierungskreise den Wunsch, sobald als möglich den Plan zu realisieren. Die technische Seite des Projektes ist bereits fertig, und gegenwärtig schweben Verhandlungen mit ausländischen Finanzkreisen, um den Plan durch die Gewährung von Kapital in der Form von Anleihen durchführen zu können.

Das Projekt von Grodek, das vom Rektor der Lemberger Polytechnik, Professor Sokolnicki, ausgearbeitet wurde, sieht einen allmählichen Ausbau des elektrischen Netzes in der Weise vor, daß

in Pommerellen

an die bereits bestehenden Linien von Gdingen über Grodek nach Thorn und Graudenz die Städte Putzig, Neustadt, Berent, Dirschau, Konitz, Czersk, Zempelburg, Bromberg und Strasburg angeschlossen werden. In diesen Städten werden Transformatorstationen entstehen, aus deren Strom weitere Netze entstehen. Aus Strasburg wird z. B. der Strom nach Löbau, Neumark, Soldau und Mława und in südlicher Richtung nach Rypin, Lipno, Sierpce und Nieszawa (in Kongreßpolen) geleitet werden.

In der Wojewodschaft Posen

werden Stromnetze von Stationen entstehen, die bei den bestehenden Elektrizitätswerken in Posen, Bromberg, Inowrocław und Kalisch gebaut werden sollen. Alle diese Stationen werden mit den elektrischen Hauptlinien verbunden werden, mit denen die Netze in Pommerellen in Verbindung stehen. Ähnlich wie im Harriman-Projekt werden in einem Zeitabschnitt von zehn Jahren die Städte und Dörfer gespeist werden, die in der Nähe der Linien zwischen den Städten liegen und später auch die übrigen kleineren Städte und Dörfer. Auf diese Weise wird ein starker Wirtschaftsbezirk gebildet, der begüterte Ländereien mit zahlreichen schöpferischen Werkstätten umfaßt. Die gemeinsame Verwirklichung der Elektrifizierungsaktion wird sehr viel Verwaltungskosten sparen und die Erlangung besserer Kreditbedingungen ermöglichen als bei der lokalen Elektrifizierung; **außerdem werden den elektrischen Strom auch solche Ortschaften erhalten, die unter anderen Bedingungen niemals elektrifiziert werden könnten.**

Die Pläne werden in der nächsten Zeit in die Tat umgesetzt werden, da schon vor einigen Tagen Vertreter des polnischen Kapitals nach der Schweiz abgereist sind. Mitte August werden Vertreter der zu diesem Zwecke in Bildung begriffenen schweizerisch-französischen Gesellschaft nach Polen kommen. Die Elektrifizierungs-Konzession soll von der Polnischen Regierung einer

besonderen polnischen Aktiengesellschaft

mit dem Sitz in Posen oder Gdingen erteilt werden, wobei der polnischen Gruppe für Polen günstige Bedingungen der Verwaltung und der Kontrolle garantiert werden sollen. Das Kapital, das zu diesem Zwecke im Laufe der nächsten Jahre nach Polen fließen wird, beträgt

etwa 100 Millionen Schweizer Franken,

wovon ein sehr bedeutender Teil in Gestalt von Arbeiterlöhnen und des Ankaufes von Bau- und technischem Material im Lande bleibt. Falls also die gegenwärtige Konzession in kurzer Zeit zustande kommt, wird das Westgebiet des Landes noch mehr dem Westen ähnlich werden, wo man schon seit langem mit dem Bau von kleinen lokalen Elektrizitätswerken gebrochen und große Zentralen gebaut hat. Die auf diese Weise fabrizierte billige elektrische Energie kommt mit Hilfe gigantischer Hochspannungslinien sehr ausgedehnten Flächen zugute.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Juli.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei leichter Bewölkung und wenig veränderten Temperaturen an.

Von den Ferienkindern.

Die Vorbereitungen für die Rückkehr der Ferienkinder, von denen überall die besten Nachrichten vorliegen, sind in vollem Gange. Zunächst reisen am 2. August um 22 Uhr 30 Minuten vom Posener Hauptbahnhof alle polnischen und deutschen Ferienkinder zurück, die am 4. Juli d. J. aus Deutschland nach Polen eingereist sind. Spätestens eine Stunde vorher sollen sich diese Kinder auf der Nordseite des Bahnhofs versammeln, um mit einem Sonderzug, der über 1000 Ferienkinder befördert, nach Berlin zu fahren.

Einen Tag später, also am 3. August um 7 Uhr 45 Minuten, fahren von Posen mit dem fahrplanmäßigen Zuge polnische Ferienkinder nach Leipzig zurück.

Bald darauf, nämlich am 3. August, 10.20 Uhr vormittags, trifft ein großer Ferienkinderzug aus Westfalen in Posen ein, der in der Hauptsache polnische Kinder aus Deutschland nach Polen bringt. Diesem Transport sind etwa 180 deutsche Kinder angeschlossen, die zu ihren deutschen Verwandten nach Polen kommen. Diese westfälischen Kinder fahren am 2. September wieder nach Deutschland zurück.

Am 8. August kommen etwa 25 deutsche Kinder aus Ostpreußen zu ihren Eltern nach Polen zurück. Am 10. August 13 Uhr 41 Minuten kehren von Kreuz her 60 deutsche Ferienkinder wieder nach Posen zurück, die ihre Ferien in der Grenzmark zugebracht haben. Am 11. August 4 Uhr 56 Minuten trifft ein großer Ferienkinderzug mit etwa 700 Kindern in Posen ein und bringt die erste Hälfte der deutschen Kinder nach Polen zurück. Eine Woche später, am 18. August, trifft der Rest der deutschen Ferienkinder um die gleiche Zeit in Posen ein. Von Posen werden die Kinder dann zu ihren Eltern weiter geleitet. Hoffentlich kehren die Kinder alle recht erholt und erfrischt von ihrer Ferienreise zurück.

§ **Um die Verschuldung der Städte** festzustellen, hat der polnische Städteverband eine Enquete eingeleitet. Die Feststellungen sollen die Grundlage für die Aufstellung eines Planes für eine rationelle Finanzwirtschaft der polnischen Städte liefern und eine Verhandlungsbasis mit den Hauptgläubigern der Städte schaffen.

§ **Steigende Einnahmen des polnischen Tabakmonopols.** In der ersten Hälfte des Juni sind die Einkünfte des polnischen Tabakmonopols im Vergleich zu derselben Zeitspanne des Vorjahres um fast eine Million Złoty gestiegen. Dazu soll die Tatsache beigetragen haben, daß in der letzten Zeit einige gute neue Zigarettenmarken vom polnischen Tabakmonopol auf den Markt gebracht wurden und daß das Monopol in der letzten Zeit eine gute und wirksame Propaganda für seine Erzeugnisse treibt.

§ **Der Bromberger Schandfleck soll weiter bestehen.** Die Bemühungen des Magistrats, das Bollwerk am Theatergarten, das total zusammenfällt, wieder herstellen zu lassen, sind bisher erfolglos geblieben. Auf eine neue Eingabe hat der Magistrat von der Wojewodschaft den Bescheid erhalten, daß nicht nur in diesem, sondern auch im nächsten Jahre gar nicht daran zu denken sei, daß das Bollwerk wieder hergestellt wird. Der Schandfleck bleibt also weiter bestehen und der Spaziergänger wird, wenn er am Ufer der Brahe entlanggeht, weiterhin darauf achten müssen, daß er nicht durch einen Sturz in den Fluß seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet.

§ **Erhängt aufgefunden** wurde im Rinkauer Walde ein Soldat der hiesigen Garnison. Er hatte anscheinend zuerst versucht, sich mit seinem Koppel zu erhängen. Da ihm dies nicht gelungen war, nahm er eine seiner Wickelgamaschen und erhängte sich mit deren Hilfe.

§ **Kleiner Marktkrawall.** Am Sonnabend kam es auf dem Friedrichsplatz zu einer wüsten Schlägerei zwischen mehreren Händlern und Händlerinnen. Zwischen einem Händler-Ehepaar war es zu einem Wortwechsel gekommen, der den teuren Gatten derart erregte, daß er auf seine Frau unbarmherzig einschlug. Eine andere der Händlerinnen nahm die geschlagene Frau in Schutz und mußte nun selbst die Schläge des Wüterichs hinnehmen. Nun griffen aber mehrere Männer in den Kampf ein. Als die Schlägerei ihren Höhepunkt erreicht hatte, erschien endlich die Polizei, die dem Krawall ein Ende bereitete und die Namen der Kampfhähne notierte.

Schwerer Unfall.

z **Pakosch** (Pakość) 27. Juli. Als der 39jährige Kutscher Franz Jagodzinski mit seinem 8jährigen Söhnchen in einem leichten Wagen vom Dominium Lacko nach Pakosch gefahren war, scheuten vor einem Auto die Pferde und rasten die Straße entlang. Der Wagen wurde umgeworfen. Der Kutscher, der beim Sturz sich schwere Verletzungen zugezogen hatte, blieb besinnungslos liegen, während man den Sohn mit nur leichteren Verwundungen einige Meter entfernt auffand. Die Ärzte Dr. Drescher und Bakubiak stellten bei dem verunglückten Vater Schädelbruch und Bruch des linken Beines und rechten Armes fest. Er verstarb noch während der Untersuchung auf der Straße. Der Tote hinterläßt seine Frau und vier unmündige Kinder.

z **Inowrocław**, 24. Juli. Einbrecher drangen in der Nacht zum Freitag durch Aufbrechen der Schlösser in den Lagerraum des Fräulein Zofja Rolirad ein und entwendeten daraus verschiedene Kolonialwaren im Werte von 500 Złoty, womit sie in unbekannter Richtung entflohen. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet.

z **Inowrocław**, 27. Juli. Vor der verstärkten Strafkammer hatte sich dieser Tage Walenty Piotrowski aus Alexandrowo-Kuj. zu verantworten. Der Angeklagte ist wegen verschiedener schwerer Diebstähle bereits fünfmal bis zu einem Jahr vorbestraft und sitzt augenblicklich in einer neuen Sache in Untersuchungshaft. Der heutige Fall legt ihm den Diebstahl von zwei Schweinen im Werte von 500 Złoty aus dem Stalle des Landwirts Mazur aus Pieranie zur Last. Der Angeklagte bestreitet diesen Diebstahl und sagt ganz treuherzig, daß es in Alexandrowo Kuj. mehrere Piotrowskis gebe, die auch Diebe seien könnten, und er die Tat schon zugeben würde, wenn er sie begangen hätte! Auch durch die Zeugenaussagen konnte nicht festgestellt werden, ob der Angeklagte der wirkliche Täter ist, so daß er auf Kosten der Staatskasse freigesprochen werden mußte.

ꝏ **Posen** (Poznań), 25. Juli. Die hiesige Strafkammer befaßte sich mit einem am 24. April d. J., abends, von dem Arbeiter J. Sikora auf das dem Grafen Hochberg gehörende Schloß Góraj verübten Raubüberfall. Als der Schloßgärtner Paul Knappe seine Wohnung betrat, wurde er von einem maskierten Manne mit vorgehaltenem Revolver und den Worten empfangen: „Auf dich habe ich schon lange gewartet." Dann zwang der Bandit den Gärtner zur Öffnung seines Schreibtisches und zur Herausgabe der darin befindlichen 130 Złoty. Darauf zog sich der Räuber mit entgegengehaltenem Revolver und mit drohenden Worten zurück. Der Gerichtshof verurteilte den jede Schuld hartnäckig leugnenden, aber vollständig überführten Täter zu fünf Jahren Zuchthaus, während der Staatsanwalt nur vier Jahre beantragt hatte. — Aus unbekannter Ursache stürzte sich gestern die 17jährige Marie Kołodziejczak aus der Gr. Gerberstraße 22 in selbstmörderischer Absicht in die Warthe, wurde aber von zwei jungen Leuten gerettet und ihren Eltern zugeführt. — Der Verwalter des Hauses frühere Kronprinzenstr. 78, Schlosser Bolesław Kowalski, drang gewaltsam in die Wohnung des Mieters Valentin Szynalski ein und verprügelte ihn derartig, daß der Arzt mehrere schwere Verletzungen feststellte. Grund: Mietsdifferenzen. — Auf dem Hauptbahnhofe wurde Eduard Wojtkiewicz aus Sarny in Wolhynien als Dieb festgenommen, der im Besitze eines Koffers mit Kleidungs- und Wäschestücken war, über dessen rechtmäßigen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

* **Schmiegel**, 26. Juli. Ein Heimatfest hat die hiesige evangelische Gemeinde im Garten des Herrn Fendler gefeirt. Gegen 80 Posaunenbläser waren zusammengekommen, davon 56 aus der nun wieder vereinigten Gesamtgemeinde Schmiegel, Kottusch und Altboyen. Die Posaunen wetteiferten mit den Darbietungen der Kirchenchöre aus Schmiegel und Altboyen. Der staatliche Ertrag der Sammlung soll der Jugendarbeit in der Gemeinde dienen.

* **Smasin**, 26. Juli. Das 45jährige Küsterjubiläum kann in diesem Monat der Altsitzer Heinrich Schankin begehen. Trotz des Alters von 76 Jahren erfreut sich der Jubilar noch körperlicher Gesundheit und geistiger Frische.

n **Ostrowo**, 26. Juli. Blutige Exmission. Ein Eisenbahnbeamter wurde am Dienstag aus seiner Wohnung durch den Gerichtsvollzieher exmittiert. Beim Heraussetzen der Möbel auf die Straße entstand zwischen dem Hausbesitzer und den näheren Verwandten des Exmittierten eine wüste Schlägerei. Der Hausbesitzer wurde bis zur Bewußtlosigkeit blutig geschlagen, so daß der herbeigerufene Arzt dessen Überführung nach dem Kreiskrankenhaus anordnen ließ. Der Zustand des Verletzten ist besorgniserregend.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 27. Juli. Schon wieder ist ein Flugzeugunglück zu verzeichnen, das diesmal gleich drei Menschenleben forderte. Auf dem Flugplatz in Demblin starteten zwei Flugzeuge. In dem einen befand sich Hauptmann Orlos, der Chef der Offiziers-Fliegerschule, und der Unterfähnrich-Korporal Stanislaw Poplawski, der an einem Flugkursus teilnahm. Die Besatzung des anderen Apparates bestand aus dem Hauptmann Bakczynski und dem Zugführer Rutkowski. Als sich die beiden Flugzeuge bereits in gewisser Höhe befanden und eine Reihe von Übungen ausgeführt hatten, wendete plötzlich die eine Maschine, die von dem Unterfähnrich gelenkt wurde, und stieß mit dem anderen Flugzeug zusammen. **Beide Apparate stürzten ab und begruben die Insassen unter sich. Hauptmann Orlos, Hauptmann Bakczynski und Zugführer Rutkowski waren auf der Stelle tot. Unterfähnrich Poplawski trug schwere Verletzungen davon.** Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 170

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 30.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sonntag nachmittag 1/46 Uhr erlöste Gott nach kurzer Krankheit durch einen sanften Tod unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Bertha Riemer
geb. Schröder

im 82. Lebensjahre. 3018

In tiefer Trauer

Geschwister Riemer
Familie Otto Wendt
W. Konopat.

Bydgoszcz-Szretery, Promenada 17
den 26. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

Zurückgekehrt 7127
Zahnarzt Dr. med. A. Goldbarth
Gdańska 10 (165) Tel. 1714.

Privat-Detektiv
„Argus" wohnt 2862
Gdańska 16 Hof, l. 1 Tr.

Feinste Filetarbeiten
werden ausgeführt 1110
Jasna 8, 1 Tr. rechts.

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.
Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!
Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.
Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 5477
Danzig - (Gdańsk), Hundegasse 43.

Für Bäckermeister Semmelmühlen, Mehlsiebmaschinen, Semmelschieber, Brotschieber, Kuchenbleche, Roste etc. billig bei **P. Krause**, Gdańska 76. 7076

Herren Mühlenbesitzer

der Mittel- und Kleinmühlen erhöhen ganz erheblich ihre Einnahmen durch
Einstellung neuester Mahlmethoden
welche geg. annehmb. Honorar ein langjähr. durchaus erfahr. Fachm. erteilt.
Führe Neubauten u. Umbauten aus.
Nehme eine
technischleitende Dauerstellung
an. 3120
M. Noske, Bydgoszcz, Wesoła 14.

Zur Weinbereitung das Wichtigste nicht vergessen: **Kitzinger Reinzuchthefe**
Generalvertretung **C. Pirscher**, Rogoźno. 7067

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 6347
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Geldmarkt

4½—6%
Tilgungs-hypotheken
mit Zwischenkredit.
Anfrag. Doppelporto.
Ernst Lipowski,
Danzig-Neufahrwasser,
Olivaerstraße 25. 7123

Heirat

Landwirtssohn, evgl., 27 Jahre alt, vermög., wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft von 40 Morg. an. Zuschr. m. Bild, welch. zurückges. wird, unter **R. 2998** an die Gschst. d. Zeitg.

Neigungsehe.
Ich suche für meinen Socius, Mitinhaber einer alteingeführten Fabrik u. Großhandl. eine nicht zu moderne, gebildete Frau und bin bereit, die Bekanntschaft in diskreter Form zu vermitteln. Daher bitte ich, sich mir rückhaltlos anzuvertraun und ein Bild beizufüg. Angeb. unt. **R. 3010** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Bess., berufstät. Mädel, gt. Char., angen. Ersch., Mitte 20, Aussteuer u. 2000 Zł., wünscht die Bekanntsch. bzw. Briefwechs. e. evgl. nett. Hrn. **zw. spät. Heirat.** Offerten unter **S. 3017** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Erfahrener Kaufmann, perf. deutsch und poln., **mit 3—4000 Dollar** Barvermg., sucht Vertrauensstellg., **Beteiligung** an einem rentabl. Geschäft od. ein solch. **käuflich** zu erwerb. Off.unt. **J.7070** a.d.Geschäftsst.d.Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 1. September, eventuell früher oder später

Korrespondenten-
oder andere Bürostellung.

Bin 24 Jahre, militärfrei, vertraut mit Büroarbeiten, Schreibmaschine, Stenographie, Steuer- und Versicherungsangelegenheiten, an selbstständig. Arbeit. gewöhnt, kautionsfähig.
Gefällige Offerten unter **R. 7094** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zu sofort 7081
2 Mühlen-Monteure
zur Aufstellung eines vierteilig. Plansichters u. ein. Doppelwalzenst.
Oskar Gehrke, Mühle Wysoka, pow. Wyrzysk.

Gesucht zum 1. August
Schmiedegeselle
mit eig. Handwerkzeug
Gogolin Mühle.
Gogolinek, Bydgoszcz.

Suche zum 1. August
Eleven
der Lehrzeit beendet, für meine 114 ha große Werderwirtschaft. 7078
H. Schultz, Kunzendorf, Kr. Gr. Werder, Freist. Danzig.

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 16 J., findet von sofort od. später in unserem Betriebe Aufnahme als
Lehrling.
Lehrz. 3 J. Etw. Taschengeld wird gewährt.
Molker.-Gen. Stolno, **pow. Chełmno,** (Pom.)

Lehrling
mit gut. Schulbildung, der poln. und deutschen Spr. mächtig, stellt ein Fa. **Paul Knopf, Swiecie n. W.,** Dworcowa 26. Kolonialwaren Engros und Detail.

Lehrerin oder Studentin
die einer Schülerin des Dt. Priv.-Gymnasiums Französisch u. Polnisch erteilen kann, f. Monat August aufs Land **gesucht.** Freie Station, fr. Reise u. kleine Entschädigung wird gewährt. Off. unt. **P. 7093** a.d.Gst.d.Z.erb.

Kinderfräulein
annähernd 30 J., bescheiden, mit Zeugniss., zum Aufräumen des Kinderzimmers, Näh. u. Waschen für 2 Kind. von 3½—5 J. gesucht. Offert. mit Ansprüchen und Bild an 7120
Dr. Muszkatblat, Warszawa, Złota 49.

Stellengesuche

Deutscher evangel. Landwirtssohn, 24 Jhr. alt, Winterschule 2 Semester, 3 J. Praxis in größeren Betrieben, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift **sucht sof.**
Stellung.
Gefl. Zuschr. u. **T. 7105** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur-Monteur
mit langjähriger Praxis, gründlichen Kenntnissen aller landwirtschaftl. Maschinen, vorm. als Werkmeister in Autofabriken tätig gewesen, 37 Jahre alt, verheiratet, **sucht Dauerstellung** auf einem Gut. Poln. u. deutscher Sprache mächtig. Gleichzeitig kann meine Frau dortselbst als Sekretärin eintreten. Gefl. Off. u. **B. 6980** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

Junger, strebsam. Kaufmann
21 Jahre alt, evangelisch, militärfrei, in der Buchführung und Korrespondenz erfahren, flotter gewandter Arbeiter und Verkäufer, **sucht** zum 1. September oder später Stellung in einem größeren Hause der Kolonialwarenbranche.
Gefl. Angeb. sind zu richten an **Adolf Zimmermann, Wyrzysk,** Rynek 4. 7130

Perfekte Buchhalterin
mit langjährigen prima Zeugnissen und besten Empfehlungen
sucht Stellung
in großem Betrieb oder Bank.
Gefällige Offerten unter **M. 2944** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lehrer evgl., Matura, mehrjähr., erfolgreiche Praxis, gut. Polnisch, a. Französisch u. Englisch, **sucht** zum 1. 9. 31 **Stellung** als
Hauslehrer.
Gefl. Ang. u. **K. 2880** an die Gschst. dies. Ztg.

Ober-Inspektor
34 Jahre alt, evgl., der Landessprach. in Wort und Schrift mächtig, 12-jährig. Praxis, der gleichzeitig d. technische Leitung einer Brennerei übernehm. kann, sucht v. 1. 9. evtl. später entsprech. Stelle. Off. u. **D.2979** a. d. Gst. d. Z.

Berufslandwirt
mit mehrjähr. Praxis, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehl., von sofort od. später anderweitig Stellung. Bin mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut und habe in letzter ungekündigter Stellung 4 Jahre ziemlich selbständig gewirtschaftet. Mein Chef ist zur Auskunft gern bereit. Herren, die auf einen tüchtigen, zuverlässigen Beamten Wert legen, wollen ihre gefl. Offerten unter **B. 6907** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung einsenden.

Inspektor
26 J. alt, evgl., 3½ j. Prax., solide u. ehrlich, **sucht** zu baldig. Antritt **Stellg.** als **2. Beamter.**
Gefl. Angeb. u. **U. 7110** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Strebs. Kaufmann
28 J. a., evgl., verh., in der Kolonial-, Eisen- u. Brennmater.-Branche firm, mit gut. Zeugniss. u. Empfehlung., **sucht** bei bescheid. Ansprüch.
Stellung.
Uebern. auch Vertretg. im Auto oder Filiale. Evtl. Sicherheit. vorhd. Gefl. Off. unter **N.7080** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Obermüller
in mittl. Alter, perfekt in der Müllerei und Mühlenbau, beid. Landesspr. mächtig, **sucht d. Stellung.** Uebernehme auch Wassermühle in Pacht od. eig. Rechnung. Werte Zuschr. u. **W.7121** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junger, zuverlässiger
Konditor
sucht ab 1. 8. od. später **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. 7124
Hugo Schwarz, Swiecie n. W., Kopernika 11.

Jg., gebild. Dame **sucht veränderungshalber**
Stellung im Büro
Bin mit sämtlich. Büroarbeiten vertraut. Gefl. Off. unt. **S. 7101** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Jüng. evangel.
Hauslehrerin
mit Unterrichtserlaubnis sucht ab 1. 9. Stellung. Angeb. u. **L. 6941** an **Emil Romey, Grudziądz**, Toruńska 16, erb.

Lehrerin ev. mit Unterrichtserlaubnis, sucht v. 1. 9. Stellg. **a. Hauslehrerin.** Off. unter **W. 2969** an die Geschst. dies. Zeitg.

Hauslehrerin m. gut. Zeugnissen, sucht Stellung z. Schulanfängern z. 1. 9. Ang. erbet. u. **F. 2985** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Erf. Hauslehrerin
früh. Hilfslehr., evgl., m. gut. Zeugniss., **sucht Stellg.** zu Kindern der Grundsch., wo Sprach., Musik u. Lehrerlaubn. nicht erforderl. Zuschr. unter **C. 7049** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Besitzertochter **sucht Stellung** als
Wirtin
in frauenlos. Haush., auch b. Witw. m. Kind. Off. unter **R. 3015** an die Geschst. dies. Zeitg.

Fräulein sucht leichte Stellg. auch n. Auswärts, ohne Gehalt. Off. unt. **L. 2999** an d. Gschst. dies. Ztg.

Aelter. ev. Mädchen sucht Stellg. z. 1. 8. 31 zu kl. Kind., als Stütze od. sonst passd. Wirkungskreis, b. bescheid. Ansprüch., am liebst. a. d. Lande, jed. nicht Beding. Schneid., Wäschenähen. Beste, langjähr. Zeugnisse vorhd. Frdl. Angeb. erb. u. **A. 7128** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Älteres
Mädchen
das kochen kann, deutsch u. polnisch sprech., sucht vom 1. 8. auf d. Lande Stellung. Zeugn. vorhanden. Off. an ul. 3. Maja 18, Wohnung Nr. 11. 7131

An- u. Verkäufe

Grundstück
mit guten Gebäuden, 15 bis 25 Morgen, **zu kaufen gesucht.** Offert. mit Preisangabe unt. **U. 3016** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

7117 **Stadt-grundstück**
mit Garten **zu verkaufen.** Anzahlung 25 000 Złoty. **Stutzke, Grudziądz,** Trinkowa 1.

Gute Kaufgelegenheit!
Massives
Hausgrundstück
mit großer Scheune u. Stall, in großem Kirchdorf an Bahnstation gelegen, von sofort billig **zu verkaufen.** Preis 7500 Złoty. Gefl. Zuschriften unt. **J. 7004** an die Geschst. d. Ztg.

Verkaufe sof. mein ca. 40 Morg. großes 2990 **Grundst.,** gt. Mittelbod., dav. 16 Morg. Wiese, kompl. lebd. u. tot. Inv. vorhd. Gebäude b. a. Scheune massiv.
Gustav Prochnau, Dąbrowy Wielkie, p. u. st. Nowawieś W., powiat Bydgoszcz.

Bäckereigrundstück
mit Patentofen in best. Ordn. z. verk. Off. u. O. 3011 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zwei Häuser
mit Gart., verzinsl. 14 Proz. (6-Zimm.-W. fr.), weg. Vers. b. 50—80000 Zł. Einzahlg. zu verkf. Offerten unter **G. 2930** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Haus, gut erhalt. und gt. verzinsbar, zu kaufen gesucht, evtl. Barauszahlung. Angebote unter **T. 3019** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

1 stark. Absatzfohlen
(schwarze Stute) verk: **Belz, Łęgnowo,** Bydg. 5
3008



„Freies Eigentum"

Wir vergeben Baugeld!
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann.
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation 3494
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt:
Herr **W. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 23/25.

---

1 gebr. Kaffee-Brenner
(Kugel-Röster) Hand- und Kraftbetrieb, 50 kg Inhalt, preiswert zu verkaufen. 7126
Lukullus,
Bydgoszcz, ul. Poznańska 26. — Tel. 1670.

Dunkelbraun. 4-jährig.
Hengst
engl. Halbblut, 160 cm hoch, lammfromm, geritten, ein- u. zweisp. gefahren **verkauft**
Dom. Trzcianka,
bei Michorzewo,
7066 pow. Grodzisk.

Zu kaufen ges. ein paar 5—6 j., edelgezog., leichte
Pferde
gut geritt., ein- u. zweispänn. gefahr., ca. 165 cm Stockmaß. Angeb. mit genauen Angab. u. Bild, das nicht zurückges. wird, unter **B. 7048** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Abzugeben 7125
Stichelhaar-Welpen
Eltern hervorragende Feld- u. Wasserhunde, pro Stück 30 zł ab hier.
Desgl. kräftige
Erdbeerpflanzen
(reich tragend, großfr. Sorte), 100 Stück 4 zł.
Pampe, Leśniewiec, p. Tuszkowo p. Wyrzysk.

Nähmaschinen
Singer u. and. Systeme
sowie allerhand **Möbel**
empf. zu billig. Preisen
J. Kuberek, Śniadeckich Ecke Pomorska. 7007

Lastauto
1½—2 To., gut erhalten, zu kauf. gesucht. Preisang. erwünscht. Gefl. Off. erb. unt. **V. 7113** an die Gschst. d. Ztg.

Suche Auto
netten kleinen Sporttyp, f. 2—3 Pers., in nur gut. Zust., fahrbereit, günst. geg. Barzahlung **zu kaufen.** Off. unt. **L. 2939** a. d. G. d. Z.

Motorrad mit Beiwag., in gutem Zustande, zu verkaufen. 2911
Sommer, Gdańska 43.

Krankenfahrstuhl
zu verkaufen **Marszałka Focha** 8—1 bei Frau **Lewandowska.** 7129

Perserbrück. u. Teppiche, Dekorat. - Gegenstände, größere Meng. Bücher, mod. Radioapparat zu kaufen gesucht. Off. unt. **O. 7091** a. d. Geschst. d. Z.

Dampf- und Motor-Dreschkästen
neu und gebraucht, billigst bei 7116
Hodam & Ressler
Grudziądz.

Frühe
Rosen-Kartoffeln
gibt ab
Rittergut Brzemiona,
poczta Lniano. 7098

Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung
3 Trepp., unweit des Gerichts, ist an ruhige Miet. v. sogl. z. vm. Ang. u. **M. 3007** a. d. Exp. d. Z.

Laden im Zentrum der Stadt, **von sofort gesucht.** 7112
Offert. mit Angabe der Bedingungen unter **„Laden"** an Ann.-Exp. **Holzendorff, Pomorska 5.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
f. 1 od. 2 Personen, zu verm. **Sienkiewicza 36,** (früher 46), W. 3. 3000

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, auch für zwei Personen, sofort zu vermieten
Gdańska 85, III. 7074

Pachtungen

In lebhaftem Orte im Freistaat Danzig ist ein seit 35 Jahr. bestehend.
Geschäft
der **Kolonial-, Eisenwaren-, Glas- und Porzellanwarenbranch.** verbunden mit **Holz-, Kohlen- und Baumaterialienhandlg.,** veränderungshalb. sofort **zu verpachten.** 3-Zimmerwohnung sofort beziehb. Z. Uebernahme ist ca. 10 000 D. G. erfordl. Gute Brotst. f. strebs. Kaufm. Off. u. **K. 7072** a. d. G. d. Z.

Ein Grundstück
zur Errichtung einer Molkerei ist zu verpachten. Bewerb., den. an eine sichere Existenz gelegen ist, wollen sich unter **W. 7040** an die Geschst. dies. Ztg. wend.

Suche eine
Pachtadministrat.
oder Pachtung von
1000—2000 Morg.
Offerten mit genauer Beschreibg. erb. an die Geschst. d. Z. u. **O. 6955.**

Verpachte auf zunächst 6 J. mein. ca. 20 Mg. gr.
Ia Niederungs-wirtschaft
i. Kr. Culm. Best. Boden, 5 Mg. Obstgart. (ca. 250 Bäume), neues kompl. Inventar, weit. Pachtgelegenheit an Acker u. Wiesen vorhand. Sehr gute Gebäude u. schöne Gegend. Off. u. **M. 7075** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Beste Kapitalsanlage.

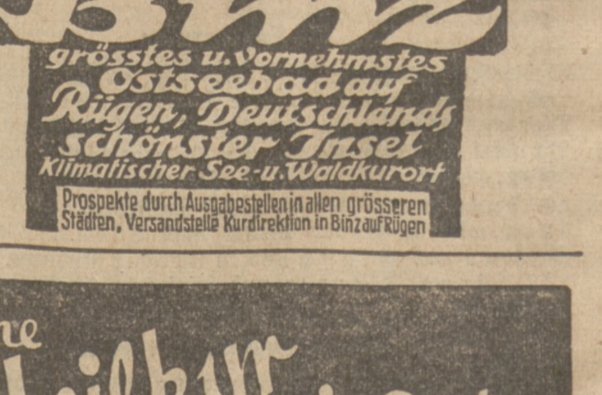


Gebr. Gabriel Möbelfabrik
Gdańska 138

Bäder und Kurorte

Schlesisches
MOORBAD USTROŃ
a. d. Weichsel, in d. Beskiden, 354 m ü. d. M., angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis-Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt Dr. E. Śniegoń
Eigene Moorlager, modernes Kurhaus und Kurhotel
Park - Tennis - Kino - Tägliche Konzerte
Herrliche, gesunde Lage! - Mäßige Preise!
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. 4559
In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß! Auskünfte erteilt **Die Badeverwaltung.**

Gelenk-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Alterserscheinungen heilt
Bad Landeck
in Schlesien
Radium-Thermalkuren
Moorbäder pp.
Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte: Städt. Badeverwaltung und Reisebüros.



Eine **Heilkur** in Bad **Kudowa**
bei Herz - Basedow - Frauen - Nerven - Blutleiden

Prospekte in allen Reisebüros und durch die Badeverwaltung Bad Kudowa in Schlesien

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 170.

Bromberg, Dienstag den 28. Juli 1931.

Pommerellen.

27. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Tödlicher Straßenunfall.

Als am letzten Sonnabend abend gegen 10.30 Uhr der letzte der vom Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) nach der Culmerstraße (Chełmińska) fahrenden Straßenbahnwagen am Einlaufe der Uferstraße (Brzeżna) vorüberfahren wollte, kamen aus dieser Straße zwei Radfahrer in schnellem Tempo daher. Es waren dies zwei junge Leute die Brüder Zawadziński aus Michelau (Michale), Kreis Schwetz. Während der eine der beiden dem Wagen der Elektrischen auswich und in die Culmerstraße, dem Bahnübergange zu, einbog, stieß der andere, der 23jährige Antoni Zawadziński, von Beruf Schmied, mit seinem Rade in voller Wucht gegen das Vorderteil des Straßenbahnwagens. Die Folge war, daß der Radler bei dem Zusammenstoß so schwere äußere und innerliche Verletzungen erlitt, daß er nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und schon auf dem Transport ins Städtische Krankenhaus verschied. Nach Lage der Sache dürfte der unvorsichtige Radfahrer an seinem Unglück lediglich selbst die Schuld tragen. *

× **Änderung in der PePeGe-Gerichtsaufsicht.** Einer der vom Burggericht ernannten Gerichtsaufseher der PePeGe, Dr. Bischoff in Warschau, hat diesen Posten niedergelegt. In einem Schreiben an den Präses des Burggerichts begründet Dr. B. diesen Schritt damit, daß er wegen Überlastung mit eigenen Angelegenheiten sich nicht so völlig den Angelegenheiten der PePeGe-Sanierung widmen könne, wie dies erforderlich sei. Insbesondere könne er nicht, was ebenfalls notwendig sei, ständig in Graudenz verweilen. Ein neuer, dritter Gerichtsaufseher wird wahrscheinlich in der auf den 30. d. M. anberaumten Sitzung der Gerichtsaufsicht und der Gläubiger ernannt werden. Inzwischen ist dem Ingenieur M. Mickiewicz-Warschau und dem bisherigen Leiter der Finanzabteilung der PePeGe, Antoni Czerwiński, Graudenz, Vollmacht (Prokura) zur Unterschriftleistung bei allen Papieren und Korrespondenzen der Firma PePeGe erteilt worden. *

× **Haltet eure Liegeplätze sauber!** Mit voller Berechtigung wird wieder einmal Klage geführt darüber, daß manche unserer lieben Zeitgenossen, wenn sie nach Feierabend oder besonders an schönen Sonntagen mit ihren Familien sich auf grünem Rasen lagern und sich dem Genusse ihres mitgebrachten Proviants hingeben, darüber das notwendige Ordnungsbedürfnis ganz außer Betracht lassen. Wenn nämlich die Lagerstätten, nachdem der Abendschatten sich zu senken begonnen haben, verlassen werden, dann sieht die Gegend, sei es nun auf dem Festungsberge oder im Stadtwalde, wie ein Schutthaufen aus. So wüst liegen dort die Massen von Stulleneinwickelpapier, Zigarettenstummeln, Streichholzresten u. dgl. umher. Eine derartige Verhunzung unserer schönen Aufenthaltsgärten oder Plätze spricht jeder guten Erziehung, ja überhaupt jedweder Kultur Hohn. Möge deshalb im Interesse des ordentlichen, wohlgepflegten Aussehens der Grünflächen etwas mehr Selbstzucht geübt werden. Zu Abfallagern sind die zu wirklicher Erholung bestimmten Garten- und sonstigen Anlagen denn doch zu schade! *

× **Falsche 100-Złoty-Scheine** haben sich in letzter Zeit in unserer Gegend gezeigt. Sie sind bei genauerer Betrachtung von den echten Noten leicht zu unterscheiden. Die Falsifikate, die zwar eine ziemlich gut gelungene Zeichnung aufweisen, sind jedoch in der Farbe dunkler als die echten Scheine; ihre Numerierung ist mangelhaft ausgeführt. Besonders fällt das ungleiche Aussehen der Buchstaben „Nr." auf. Die falschen Geldscheine tragen folgende Nummernbezeichnung: **S. A. 7 913 652, 9 136 572, 9 365 721, 9 657 231, 9 657 213 und 7 934 516.** Die Buchstaben S. A. befinden sich vor jeder Nummer. Im Falle, daß solche falschen Geldscheine angetroffen werden sollten, bittet die Kriminalpolizei um sofortige Benachrichtigung. In Graudenz sind speziell mehrere Falsifikate mit der letztaufgeführten Nummer (7 934 516) aufgetaucht. Erheblich geschädigt wurde durch die in Unkenntnis erfolgte Annahme einer solchen falschen Note eine Bauernfrau aus der hiesigen Umgegend. Sie gab auf den Schein an einer Person, die von ihr einige Pfund Federn für 20 Złoty gekauft hatte, 80 Złoty heraus. Als die Verkäuferin dann auf dem Bahnhof eine Fahrkarte lösen wollte und den Schein als Zahlung hinlegte, erkannte ihn der Fahrkartenverkäufer sofort als falsch und behielt ihn. Es empfiehlt sich somit, die vorstehend angegebenen Nummer genau zu merken und die in Empfang genommenen 100-Złoty-Scheine einer Prüfung zu unterziehen. *

× **Meistbietender Verkauf der Apfelernte auf den Graudenzer Kreischausseen.** Die diesjährige Apfelernte auf den öffentlichen Wegen im Landkreise Graudenz wird wie folgt versteigert: Am 31. Juli, mittags 12 Uhr, in Lessen (Łasin) in der Wohnung des Wegemeisters Strzyżewski die Strecken Wydrzno—Rogat, Wydrzno—Szynwałd, Łasin—Bogdanki; am gleichen Tage und zu derselben Stunde in Rehden (Radzyn) in der Wohnung des Wegemeisters Reymann die Strecken Radzyn—Radzyn wieś, Rywałd—Lisnowo, Lisnowo— Szarnoś, Świecie—Buk, Radzyn—Czeczewo, Gołębiewo—Blizno; am 1. August, 12 Uhr mittags, in Graudenz in der Kreiswegeverwaltung (Kreisausschuß), Zimmer 12, die Strecken Linarczyk—Wiewiórki, Dembiniec—Zielnowo. Die Verkaufsbedingungen werden unmittelbar vor Terminbeginn bekanntgegeben. *

× **Der Pflasterweg in Dragaß,** der neben dem Weichseldamm entlang bis zur Eisenbahnbrücke führt, wird zurzeit einer Ausbesserung bzw. Verstärkung unterzogen. Zum Zwecke des Schutzes des Pflasters wird auf dieses eine zweite Pflasterdecke gelegt, so daß die Befestigung des Weges eine Erhöhung um 20 Zentimeter erfährt. Die Arbeiten, die einen Kostenaufwand von etwa 35 000 Złoty erheischen, sind bereits so weit fortgeschritten, daß sie in kurzer Zeit beendet sein werden. Das erforderliche Steinmaterial wird aus der Gegend von Dritschmin (Drzycim) herbeigeführt. *

× **Unbotmäßige Strafgefangene.** Sonnabend abend kurz nach 8 Uhr erregte es bei den Passanten der Marienwerderstraße (Wybickiego) Aufsehen, daß an den von dieser Straße aus sichtbaren vergitterten Fenstern des Zuchthauses Gefangene sich zeigten und, sei es, daß sie mit irgendetwas nicht zufrieden waren oder sonstwie demonstrieren wollten, durch geräuschvolles Gebaren ein unliebsames Verhalten zur Schau brachten. Was die Ursache dieses Vorkommnisses war, darüber war absolut Bestimmtes nicht in Erfahrung zu bringen. Das Vorkommnis hatte natürlich die Ansammlung einer größeren Menschenmenge zur Folge. Nach etwa einer dreiviertel Stunde trat in der Strafanstalt wieder die gewohnte Ruhe ein. Dem Vernehmen nach sollen in politischer Beziehung aufrührerisch gesinnte Elemente unter den Arrestanten zu dem Ereignis Veranlassung gegeben haben. *

t. **Wochenmarktbericht.** Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt kostete Butter, die morgens 1,90—2,00 brachte, gegen Mittag 1,50, Eier 1,50—1,60, Weißkäse 0,10—0,40. Preißelbeeren brachten 0,50—0,60, Brombeeren 0,60—0,80, Sauerkirschen 0,50—0,60, Himbeeren 0,50—0,70, Johannisbeeren 0,30—0,35, Äpfel 0,30—0,50, Birnen 0,35—0,60, auch 0,90, Tomaten 0,90—1,00. Blaubeeren (0,25) wurden noch sehr gekauft. Steinpilze gab es pro Liter zu 1,00—1,20, Rehfüßchen erhielt man für 0,30—0,35, Champignons mit 0,60. Gurken kosteten die Mandel 0,50—0,60, Stück 0,05—0,07, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15—0,20, Wirsingkohl 0,20, Wachsbohnen 0,15—0,20, grüne Schnittbohnen 0,10, Blumenkohl 0,10—0,50, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,10, Kartoffeln 0,06—0,07; alte Hühner 2,50—4,00, junge Hühner Paar 2,50 bis 4,00, Tauben Paar 1,50—1,60, Enten lebend 3,00, geschlachtet 3,00—4,50. Der Fischmarkt brachte große Aale zu 2,00—2,30, Zander 1,60, Hechte 1,30—1,40, Schleie 1,30—1,50, kleine Karauschen 0,60—0,70, Plötze 0,40—0,70, Krebse 0,10 bis 0,15 das Stück, geräucherte Aale Pfund 3,70—4,00. *

× **Nach Ober-Gruppe** (Górna Grupa) alarmiert wurde Freitag vormittag 10 Uhr unsere Feuerwehr. In dem genannten, im Kreise Schwetz liegenden Dorfe war die Tischlerei von Hitke in Brand geraten. Die Werkstatt brannte aus, während das massive Gebäude dank der durch die Feuerwehren geleisteten kräftigen Löschhilfe erhalten blieb. Der Schaden dürfte etwa 2000 Złoty betragen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. *

× **Als Leiche aufgefunden** wurde Freitag im Stadtwalde, in der Nähe des Städtischen Wasserwerkes, der Waldarbeiter Wysocki aus Rothof. Die Leiche wies keinerlei äußerlich sichtbare Verletzungen auf. Es dürfte somit Herzschlag die Todesursache sein. Zwecks genauer Feststellung der Ursache des Hinscheidens wird im Krankenhause, wohin die Leiche geschafft worden ist, eine Sektion vorgenommen. *

Thorn (Toruń).

v. **Die Wojewodschaftskommission zur Prüfung mechanischer Fahrzeuge** amtiert in Thorn am 8. und 29. August dieses Jahres. * *

v. **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh —0,02, dies bedeutet gegen den Vortag eine Zunahme um 10 Zentimeter. — Auf der Talfahrt passierten die Stadt am Freitag zwei von Plock kommende Kähne mit Zucker für Danzig sowie der auf der Fahrt von Pińsk über Brahemünde nach Posen befindliche Dampfer „Henryk" der Firma „Hartwig i Sp." — Der Dampfer „Kołłątaj", der hier zur Reparatur des Steuerruders weilte, ging wieder stromauf, um die bei Bobrowniki liegengebliebenen Kähne mit Reis nach Warschau zu schleppen. * *

* **Das Städtische Wohlfahrtsamt** hat schon seit neun Jahren keine Ausschreibung für die Lieferung von Särgen für die Stadtarmen veröffentlicht, weswegen die interessierten Tischler beim Stadtpräsidenten selbst mehrfach vorstellig wurden und den Ankauf der Särge durch öffentliche Ausschreibung forderten. Außerdem wurde der Magistrat darauf aufmerksam gemacht, daß die Särge auf dem Offertwege viel billiger zu haben wären. Der Preisunterschied pro Stück würde ungefähr 10 Złoty betragen. — Bisher ist eine Ausschreibung durch den Magistrat aus unbekannten Gründen unterblieben. * *

v. **Neue Höchstpreise für Brot und Fleisch.** Der Magistrat veröffentlicht eine neue Preisliste für Lebensmittel, in der der Preis für 1 Kilo Brot aus typischem Roggenmehl, der nach der letzten Preisfestsetzung 42 Groschen betrug, um 2 Groschen ermäßigt wurde. Eine Semmel aus Weizenmehl von 55 Gramm Gewicht kostet jetzt 4 Groschen (bisher 5 Groschen). Die Preisfestsetzungen für Fleisch und Fleischwaren haben folgende Veränderungen erfahren: Schweinefleisch (Halsstück) 2,40 Złoty das Kilogramm, Schweinekotelettes 2,70, Gehacktes 2,30, frischer Speck 2,70, geräucherter Speck 3,00, Schweineschmalz 3,40, gekochter Schinken 2,60, Krakauer Wurst 3,20, Knoblauchwurst 1,60, Leberwurst 1,00 bis 3,20 je nach Qualität usw. * *

* **Wie der Thorner Magistrat für die Arbeitslosen sorgt.** Zu einem traurigen Ergebnis führt ein Vergleich zwischen den von der Stadt Thorn im Laufe dieses Jahres für die Arbeitslosenaktion ausgeworfenen Geldern und den Summen, die der Staat bisher zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt hat. Während das Pommerellische Wojewodschaftsamt in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Juli d. Js. dem Magistrat zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit 273 500 Złoty aus Staatskrediten überwies, verausgabte der Magistrat in demselben Zeitraum den winzigen Betrag von 10 455 Złoty und 38 Groschen. Der Anteil des Magistrats an den Gesamtaufwendungen für die Arbeitslosen betrug daher keine ganzen vier Prozent, der Rest wurde durch Staatskredite gedeckt. Einen interessanten Aufschluß hierüber geben nachstehende Ziffern, die die Entwicklung der Hilfe für die Arbeitslosen den einzelnen Monaten nach illustrieren.

Monat	Staatsbeihilfe in Złoty.	Magistratshilfe
Januar	23 000	734,39
Februar	33 000	678,94
März	38 000	5 848,90
April	30 500	3 193,13
Mai	34 000	
Juni	65 000	
Juli (1. Hälfte)	50 000.	

* *

* **Die wegen Mißhandlung des Bernard Kasprowicz** in Thorn verhafteten Konrad Jankowski und Franciszek Piątkowski haben, wie durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden konnte, auf Kasprowicz einen Raubüberfall versucht, da der Genannte auf dem Nachhausewege eine Barschaft von 1080 Złoty bei sich trug. * *

* **Kindesaussetzung.** Am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr sprach eine unbekannte Frauensperson in dem in dem Hause Baderstraße (Łazienna) 22 befindlichen Lebensmittelgeschäft vor, hinterließ dem Verkäufer ein Paket mit der

Thorn.

Statt Karten!

Am Sonnabend, dem 25. Juli, vormittags gegen 10 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unser liebes gutes Mamichen

Frau Maria Grützmacher

geb. Wachtel

im eben vollendeten 47. Lebensjahre. 7119

Max Grützmacher

Hans Grützmacher.

Thorn, den 27. Juli 1931.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Die Beisetzung erfolgt am Dienstag, dem 28. Juli 1931, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs aus statt.

Heute entschlief nach schwerem Leiden die hochverehrte Gemahlin unseres Chefs

Frau Maria Grützmacher

Wir werden das Andenken der Entschlafenen stets in Ehren halten.

Das Büropersonal der Firma Tschepke & Grützmacher, Toruń.
Das Büro- und Werkstattpersonal der Firma Adolf Krause & Co., Toruń-Mokre.

Toruń, den 25. Juli 1931. 7118

Bitte, es einem dort wohnhaften Manne auszuhändigen, und entfernte sich wieder. Später stellte es sich heraus, daß sich in dem Paket ein Kind männlichen Geschlechts, lebend, im Alter von etwa 14 Tagen befand, welches dann nach dem städtischen Krankenhaus gebracht wurde. Polizeiliche Ermittelungen zur Ergreifung der unmenschlichen Mutter sind im Gange. * *

* **Leichenfund.** In der Thorner Niederung wurde die Leiche des beim Freibaden ertrunkenen Stanisław Kucharski bei Pensau (Pędzewo) aus der Weichsel gezogen. Der Ertrunkene wurde auf dem Friedhof in Pensau beigesetzt. **

* **Wer sind die Besitzer?** Während der Unschädlichmachung der Eisenbahndiebesbande wurden bei den festgenommenen Skoniecżni und Genossen eine Doppelhühnerflinte, Kaliber 16 Millimeter, alten Systems, sowie ein Koffergrammophon von nußbrauner Farbe vorgefunden. Da Skonieczni die Herkunft der Sachen nicht nachweisen kann, so besteht der Verdacht, daß die Gegenstände von einem Diebstahl herrühren, weswegen alle Geschädigten aufgefordert werden, ihre Ansprüche bei der Kriminalpolizei in Thorn anzumelden, wo die Sachen von den rechtmäßigen Eigentümern in Empfang genommen werden können. * *

v. **Culm** (Chełmno), 26. Juli. Vermutlich durch Brandstiftung brach in der Nacht zum Freitag auf dem Gehöft des Landwirts Mroza, wohnhaft in Nowawies Szlachecka, Kreis Culm, Feuer aus, dem das ganze Gehöft mitsamt der Hauseinrichtung und den landwirtschaftlichen Geräten zum Opfer fiel. Der entstandene Schaden beträgt ca. 35 000 Złoty, wovon nur 4500 Złoty durch Versicherung gedeckt sind. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

m **Dirschau** (Tczew), 26. Juli. Ein Autounfall ereignete sich auf der Baldauerchaussee. Ein scheu gewordenes Pferd raste gerade in den auf der Strecke Subkau—Baldau verkehrenden Autobus hinein. Der Chauffeur, welcher dem Tiere ausweichen wollte, steuerte das Gefährt zur Seite, wobei der Autobus in den Straßengraben geriet. Die Passagiere erlitten zum Glück keinerlei Verletzungen. — Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete einen gefährlichen Einbrecher, welcher bereits längere Zeit vom Lodzer Burggericht gesucht wurde. — Bis Sonnabend, den 1. August, ist des Nachts die Löwenapotheke, an der Langestraße gelegen, geöffnet.

* **Konitz** (Chojnice), 25. Juli. Einbruch in die Schule. In der Nacht zum Freitag drangen unbekannte Täter nach Einschlagen einer Scheibe in das Schulgebäude in Gutowiec, Kreis Konitz, wo sie zum Schaden des Lehrers Myszki Fahrradmäntel und Schläuche sowie zum Schaden anderer Personen zwei Mauserpistolen und fünf blinde Geschosse entwendeten. Die Täter sind unerkannt entkommen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 25. Juli. Ein Feuer brach in Jeleń im Gehöft des Landwirts Walerian Kowalski aus. Verbrannt ist das Wohnhaus mit der Inneneinrichtung. Entstanden ist das Feuer durch Anbrennen von Fett in der Pfanne. W. war versichert.

p **Neustadt** (Wejherowo), 25. Juli. Der heutige Wochenmarkt war reichhaltig beliefert, Verkehr und Kauflust waren rege. Es wurde besonders viel Gemüse angeboten. Man zahlte folgende Preise: Gurken 0,20—0,30, Tomaten 1,20—1,40, Blumenkohl 0,30—1,20, Weißkohl 0,25, Spinat 0,40—0,50, alte Zwiebeln 0,40—0,50, frische Zwiebeln das Bündchen 0,20—0,25, Blaubeeren der Liter 0,20, Preißelbeeren 0,40, Johannisbeeren 0,30—0,70, Stachelbeeren 0,60, Himbeeren 0,70, große Mohrrüben das Bündchen 0,20, Schoten -0,50, Kohlrabi 0,10, Äpfel 1,00, Birnen 0,80—1,20, große blaue Süßpflaumen 1,20, Süßkirschen 0,80 bis 1,20, Sauerkirschen 1,50, Pfifferlinge der Liter 0,30, Steinpilze 1,20. An Fischen gab es Aale zu 1,20—2,00, Hechte 1,50, Barse 0,80—1,00, Plötze 0,50—0,60, Kaulbarse 0,25, Flundern 0,50—0,60, Schleie 1,70, Steinbutten 0,90, Krebse das Schock 10,00. Frische Kartoffeln kosteten das 5-Litermaß 0,60—0,70, der Zentner 6—7,00. Butter brachte 1,80 bis 2,00, Eier 1,60—1,70, Hühner 0,80—1,30, alte Hühner 2,50 bis 3,50, alte Enten 5—6,00 das Stück. — Auf dem Schweinemarkt wurde eine Unmenge von Ferkeln angeboten zu 18—20 Złoty das Stück, geringere 15—18 Złoty. Die Kauflust war gering.

\# **Neuenburg** (Nowe), 27. Juli. Bestohlen wurde der Besitzer Kania aus Treul unweit Neuenburg. Als er mit Frau und Kindern Erntearbeiten auf dem Felde verrichtete, hatten Einbrecher mit einer Axt, welche auf dem Hofe liegen geblieben war, die Eingangstür zertrümmert. Sie hatten sämtliche Schränke aufgebrochen und Kleider und Wäsche geraubt. An Bargeld wurden 270 Dollar gestohlen. Vermutet wird, daß unter den Tätern ein früherer Arbeiter des Bestohlenen ist, da der Raub nur von einem in die Wohnungsverhältnisse Eingeweihten ausgeführt sein konnte.

a. **Schwetz** (Swiecie), 25. Juli. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie des hiesigen Glasermeisters und Buchhändlers Czarnecki betroffen. Das 4jährige Söhnchen spielte vor dem Hause und hatte ein Stück Glas im Munde. Plötzlich stolperte das Kind, fiel auf das Gesicht, wobei das Glas in den Hals gertet und die Adern durchschnitt. Das Kind starb nach kurzer Zeit an Verblutung. — Am 3 August d. Js. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

y. **Strasburg** (Brodnica), 22. Juli. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt und auch gut besucht. Es kosteten: Butter 1,40—1,60, Eier 1,20—1,40, Weißkäse 0,30—0,40, Bienenhonig 2,00, junge Hühnchen 2,50—3,00 das Paar, Suppenhühner 3,00—4,00, junge Tauben 1,60. Auf dem Gemüsemarkt wurden folgende Preise erzielt: Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,20—0,25, Blumenkohl 0,40—0,60, Schoten 0,25, grüne Bohnen 0,20—0,25, Spinat 0,30, Salat 0,05, Kohlrabi 0,25, Weißkohl 0,15, Gurken 0,10—0,35, saure Kirschen 0,40—0,45, Süßkirschen 0,50—0,70, Steinpilze 3,00, Pfifferlinge 0,30—0,40, Johannisbeeren 0,30—0,40, Erdbeeren 1,00, Blaubeeren 0,15—0,25, Stachelbeeren 0,40, Tomaten 1,40 bis 1,50. Der Fischmarkt lieferte Aale zu 1,60, Hechte zu 1,70 bis 1,90, Schleie zu 1,20—1,80, Barse zu 0,60—1,00.

Polnische Bauern und nationale Minderheiten

Die „Polnische Volkspartei", die vor einigen Monaten aus den drei bäuerlichen Parteien „Piast", „Wyzwolenie" und „Bauernpartei" entstand, veröffentlicht jetzt in ihren Presseorganen ein neues Programm, in dem auch das Verhältnis dieser Partei zu den nationalen Minderheiten dargelegt wird. In Artikel 9 des Programmes heißt es sehr schön:

„Die Volkspartei, die auf dem Standpunkt einer vollkommenen Gleichberechtigung aller Bürger des Staates ohne Unterschied der Nationalität und der Religion steht, anerkennt das Recht aller den Staat bewohnenden Nationalitäten auf ihre kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung, sowie die volle Nutznießung aus der durch die Staatsgesetze in den Grenzen der Einheitlichkeit und Ganzheit der Republik festgesetzten Selbstverwaltung. Indem die Volkspartei ihr Verhältnis zu den nationalen Minderheiten im Polnischen Staate auf die Grundsätze der Gerechtigkeit und des verträglichen Zusammenlebens stützt und jegliche Bedrückung und Rechtlosigkeit im Staate verurteilt, fordert sie von den nationalen Minderheiten die aufrichtige Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber dem Staate. Im Rahmen dieser Grundsätze wird es sich die Volkspartei zur Aufgabe machen, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet mit den Landwirten der anderen Nationalitäten im Staate zusammenzuarbeiten."

Wie diese „vollkommene Gleichberechtigung", wie diese „Grundsätze der Gerechtigkeit" aussehen, welche die polnische Volkspartei für die nationalen Minderheiten fordert, erhellt aus einem Kommentar, mit dem die **„Gazeta Grudziądzka"**, das führende westpolnische Organ des volksparteilichen Senators Kulerski, das Programm versieht. „Wir müssen", so heißt es in dem Blatte, „jedoch mit allem Nachdruck die Aufmerksamkeit auf den Umstand lenken, daß die Minderheiten, die auf unserer polnischen Erde wohnen, keinen Anspruch darauf haben können, daß man ihnen bei der Parzellierung Land gibt. Das Land ist der teuerste Schatz des Volkes, und daher können wir es nicht unter fremde Hände verteilen. (Aber man kann es aus fremden Händen nehmen?! D. R.) Ebenso müssen wir den Juden, die in Polen wohnen, sagen, daß sie uns keinen Vorwurf daraus machen, daß wir arbeiten werden, damit die polnische Bevölkerung bei den ihren kauft. Kann doch der Handel nicht ein jüdisches Monopol sein. Können wir es doch nicht zulassen, daß die Juden von uns die wichtigsten Lebenssäfte aussaugen. Mögen die Juden auch in Fabriken und Gruben arbeiten, wie die polnischen Arbeiter und nicht allein von leichter Arbeit und auf fremde Kosten leben wollen.

„Desgleichen können die Minderheiten von uns nicht fordern, daß wir ihnen gestatten, amtliche Stellungen einzunehmen. Hat man doch, als die Fremden auf unserer polnischen Erde regierten, uns zu Ämtern und Stellungen nicht zugelassen. (Das ist ein glatter Schwindel! D. R.) Weshalb sollten also wir jetzt den Minderheiten in Polen gestatten, auf der rein polnischen Erde über uns zu regieren? Derartige Ansprüche dürfen die Minderheiten nicht erheben. (Wir erinnern Herrn Kulerski an seine Forderungen, die er vor Versailles in Graudenz und jetzt noch für die Polen in Deutschland erhoben hat! D. R.) **Wir sind bereit, mit den Minderheiten zusammenzuarbeiten auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet, jedoch unter der Bedingung der vollkommenen Loyalität gegenüber dem Staate."** —

Das Wort „Loyalität gegenüber dem Staate", im Zusammenhang mit diesem schamlosen Bekenntnis zur Rechtlosigkeit gesprochen, ist fürwahr nicht nur eine Beleidigung der Minderheiten, sondern eine Beleidigung von Volk und Staat!

Abgesagter Flottenbesuch in Danzig.

Die schwedische Flotte hat vor einiger Zeit verschiedene Häfen der Ostsee besucht. Wie jetzt die schwedische Zeitung „Aftenbladet" berichtet, sei ursprünglich auch ein Besuch Danzigs vorgesehen. Verschiedene Umstände hätten aber dazu geführt, daß dieser Besuch aufgegeben wurde. Wie das Danziger Korrespondenzbureau ergänzend aus schwedischer Quelle hört, hatte Schweden vor dem Besuch auf diplomatischem Wege in Warschau angefragt, da bekanntlich Polen in außenpolitischen Fragen die Vermittlung zusteht. Dabei sei den Schweden nahgelegt worden, den polnischen Hafen Gdingen anzulaufen. Angesichts des gegenwärtig zwischen Danzig und Polen in der Gdinger Frage schwebenden Streitfalles, haben es die Schweden jedoch vorgezogen, keinen der beiden Häfen anzulaufen.

Die Danziger **Bevölkerung** wird diesen Verzicht sehr bedauern.

Wie Macdonald Deutschland sah

Eindrücke bei früheren Besuchen im Reich.

Von Dr. **Karl Megerle.**

Es ist nicht zum ersten Male, daß der englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald nach dem Kriege Berlin zu sehen bekommt. Er war unmittelbar nach dem Kriege und nach der Revolution mehrere Male in Berlin, und zwar als Delegierter der englischen Sozialdemokratie und Vertreter der Zweiten Internationale. Seine Eindrücke von der Reichshauptstadt und von den deutschen Zuständen in jener bösen Zeit hat er in Artikeln für englische Zeitungen und Zeitschriften niedergelegt. Sie sind ganz unmittelbar aus der augenblicklichen Stimmung entstanden und zeigen viel Verständnis für das Land und Volk, das er nun, ein Jahrzehnt später, als Englands verantwortlichen Führer wiedersehen soll.

Vom Ministersessel aus betrachtet, pflegen Menschen und Dinge wesentlich anders auszusehen, als vom Standpunkt des Privatmenschen und vorurteilslosen Beobachters. Und es sind immerhin zehn Jahre vergangen, zehn Jahre, in denen in der außerdeutschen Welt ein neues Bild Deutschlands entstanden ist, von dem man aber nicht sagen kann, daß es korrekter und wahrer wäre, als das, das im Krieg über uns verbreitet worden war. Es ging draußen ein Bild von einem erstarkenden, prosperierenden, gesundenden und wohlhabenden Deutschland um, so daß es des letzten Schrittes an den Abgrund erst bedurfte, um Männer wie Hoover, Mellon, Sackett, Macdonald davon zu überzeugen, daß Deutschland heute wieder dort steht, wo es 1919 und 1922 stand, den Jahren, in denen Macdonald seine Eindrücke niedergeschrieben hat. (Die Zitate sind dem Buch Macdonalds: „Ein Politiker unterwegs" entnommen, das deutsch im Montanverlag erschienen ist.) Das Elend ist heute nur geordneter, die Gefahr tritt gruppierter auf. Aber die Wahrheit ist auch härter, auswegsloser. Vergleicht Macdonald das heutige Deutschland mit dem vor zehn Jahren, so wird er vielleicht als eine Natur, die gerne hinter die Dinge und den Schein blickt, etwas von der Wahrheit mit nach Hause nehmen,

daß Europa solange nicht gesunden, solange nicht befriedet werden kann, als sein Herz planmäßig schwach und krank erhalten wird.

Er wird mit Überraschung alte Eindrücke in neuer Gestalt erblicken. Er wird Männer treffen, die er damals schon traf, und sie werden ihm alte Wahrheiten bestätigen können.

*

Auf dem Sozialistenkongreß in Berlin trifft er 1919 zum ersten Mal wieder deutsche Politiker, natürlich nur Sozialisten. Eisner und Kautsky sind darunter, Haase und Molkenbuhr, Müller und Wels: „Die Deutschen fühlen ihre Demütigung. Sie sind ein wenig vergrämt", schreibt er darüber. Ich lenkte das Gespräch auf die Abscheulichkeiten des Krieges. Da fuhren sie auf: „Scheußlichkeiten! Die größte Scheußlichkeit des Krieges", sagte einer, „war der Hunger, den unsere Frauen und Kinder ertragen mußten!" Dieses Bewußtsein ist den Deutschen tief im Gedächtnis geblieben." Macdonald wird Hunger und Elend heute wieder finden und noch ist es der Krieg, Krieg mit anderen Mitteln, der hinter diesem Elend steht.

1920 weilte er dann wieder in Berlin. Sein erster Eindruck: „Einige zerschlagene Steine an der Vorderseite des Schlosses, die verschiedenartigen Verarbeitungen alter Uniformstücke, die ungewohnte Freiheit des Proletariats, mit einer Fahrkarte dritter Klasse in einem Wagen erster Klasse zu fahren — all das setzt die Revolution selbst den in den Straßen sich umhertreibenden Strolchen gleich. Spuren des Krieges? Die kann man überall finden, in den menschenleeren Straßen, den ärmlichen Auslagen in den Schaufenstern, dem überall sichtbaren Verfall der Häuser . . ., den unglaublich hohen Preisen, bei den gequälten Hausbesitzern, in der Speiseküche und ähnlichen Dingen". Er trifft Dr. Simons als Außenminister und hält ihn für einen Mann, der Lloyd George und Millerand gewachsen ist. In London hat Simons dann die astronomische Reparationssumme von 132 Milliarden unterschreiben müssen. Macdonald geht auch nach Moabit. Solche Szenen prägen sich ihm ein: „Wir haben den mageren und bleichen Studenten gesehen, der — aus Sparsamkeitsgründen — den Rock bis zum Halse zuknöpft und seine Mahlzeit in einer Speiseanstalt zu sich nimmt, die auf die Nächstenliebe angewiesen ist. Diese Studenten . . . sind die Söhne aus guten Familien, denen es jetzt schlecht geht . . . Sie erinnern mich lebhaft an die in Flicken und Fetzen gekleidete traurige Gestalt, die ich eines Tages auf der Straße sah. Kein guter Fetzen kleidete sie **außer ihrer Würde. Sie las irgend etwas vom Pflaster auf,** aber in einer Haltung, als bückte sie sich in einem Salon nach dem Fächer einer hohen Dame". Eine andere Szene ist der Anblick eines Zuges von Lebensmittelhamstern, die über die holländische Grenze schwärmen, um dort zu holen, was es in Deutschland nicht mehr gibt. So entsteht in ihm der rein menschliche Eindruck, daß die bittere Not, die dem Menschen nach der Kehle faßt, Europa den Krieg erklärt habe und daß Deutschland in der vordersten Linie gewesen sei. Er erkennt die Vernichtungsarbeit der Staatsmänner und ihren grausigen Erfolg:

„Sie mögen vielleicht unfähig sein, eine Parlamentsurkunde zu entwerfen, aber Leute aushungern, Rachitis verursachen und die Menschen mit Tuberkulose strafen, das können sie. Ich habe das Werk dieser erhabenen Künstler gesehen".

So unmittelbar wird Macdonald das Bild Deutschlands diesmal nicht sehen. Er wird weder Zeit noch Gelegenheit dazu haben. Aber heute sprechen Arbeitslosenzahlen, Konkurse, geschlossene Banken, Kapitalflucht und Notverordnung, eine verbitterte Jugend und eine dumpfe Entschlossenheit zum Äußersten wohl ein noch deutlicheres Wort als damals, da das Chaos noch seine unmittelbare Ursache hinter sich hatte. Er reist damals aus Deutschland ab mit dem Gesamteindruck: „Das ist das politische Bild Deutschlands, das sich mir darbot: Hungersnot, Bankerott und Chaos bilden seinen Hintergrund. Eine Revolution, die einige Waffenröcke und Auszeichnungen ändern, wird, steht im Vordergrund". Und noch eine feine Bemerkung des Sozialisten in Macdonald:

„Seien wir uns klar darüber, die deutsche Revolution hat wenig mehr getan, als Deutschland in einen kapitalistischen Staat verwandelt".

1922 ist Macdonald wieder in Berlin, zu jenem Kongreß, auf dem versucht wurde, die drei Internationalen zu versöhnen. Selbstverständlich dachten die zahlreich anwesenden Bolschewiken nicht daran, sich zu unterwerfen. So nennt Macdonald den Kongreß eine Posse. In Deutschland war mittlerweile der Irrsinn der Inflation weiter gegangen. Die Entente suchte aus dem verelendeten Lande ihre Goldmilliarden herauszupressen. Die Begeisterung über die Revolution findet er verflogen. Die Preise rasen nach oben. Es herrscht immer noch das Chaos. Macdonald

Der Streit um die Zollunion im Haag.

Die Vertreter Oesterreichs.

Am Donnerstag nachmittag schloß Professor Erich Kaufmann-Berlin als Vertreter Österreichs sein Plädoyer mit folgender Beweisführung:

Die Meinung in dem französischen und in dem italienischen Schriftsatz, Österreichs Wirtschtft werde sich schon nach wenigen Jahren des Inkrafttretens der Zollunion dermaßen in Abhängigkeit von der deutschen befinden, daß eine Lösung überhaupt nicht mehr möglich wäre, sei unannehmbar. Die Lösung der Zollverträge zwischen Luxemburg und Deutschland und zwischen Liechtenstein und Österreich nach langjährigem Bestehen bewiesen das Gegenteil.

Wenn der französische Schriftsatz behaupte, der österreichisch-deutsche Zollvertragsplan bereite die Herstellung politischer Bande vor, und wenn er zum Beweis dieser Behauptung den Deutschen Zollverein anführte, der die Einigkeit Deutschlands herbeigeführt habe, so müsse dem entgegengehalten werden, daß die Mitglieder des ehemaligen Zollvereins eifersüchtig auf die Wahrung ihrer politischen Selbständigkeit bedacht waren und daß nach einer Dauer von 33 Jahren zwischen seinen Unterzeichnern der Krieg ausbrach.

Professor Kaufmann zitierte schließlich Professor Brandenburg, der in seiner Geschichte über die Entstehung des Deutschen Reichs es als fraglich hingestellt habe, ob die Schaffung eines einzigen Wirtschaftsraums die nationale Einigung notwendig begünstigt habe.

Nach dem Plädoyer Professor Kaufmanns erteilte Präsident Adatschi das Wort **Professor Sperl**-Wien, dem zweiten Rechtsberater der Österreichischen Regierung, der etwa folgendes ausführte:

Österreich habe durch das Genfer Protokoll die Bestätigung seiner aus dem Frieden von St. Germain hervorgegangenen Unabhängigkeit erhalten. Zurzeit, als das Genfer Protokoll abgeschlossen wurde, sei die Unabhängigkeit Österreichs ernstlich bedroht gewesen. Inmitten aller Bedrückungen und Sorgen habe das Genfer Protokoll der österreichischen Bevölkerung das Gefühl gegeben, daß man wieder ein unabhängiges Land sei, das kraft seiner eigenen Rechtsmittel existiere. Es sei beklagenswert, daß die geplante Zollunion so ausgelegt werde, als wolle Österreich damit seine Unabhängigkeit selbst gefährden. Man frage sich in Österreich, wozu das Genfer Protokoll mit seiner ausdrücklichen Bestätigung der österreichischen Handlungsfreiheit nun eigentlich nützlich sei? Die Österreichische Regierung habe endlich einen Schritt getan, um die so drückende wirtschaftliche Lage des Staates zu erleichtern, denn durch die Zollunion werde ein Weg geöffnet, den österreichischen Handel zu heben und die zu schwache österreichische Industrie wieder zu stärken. **Man wolle Österreich in einen Käfig zurückführen, über dem die Inschrift stehe „Das unabhängige Österreich“.** In der geplanten Zollunion werde Österreich mit seinen sechs Millionen Einwohnern in jeder Hinsicht die gleiche Stellung einnehmen wie Deutschland mit seinen sechzig Millionen. Wenn der italienische Schriftsatz erkläre: Es sei nötig, die wirtschaftliche Unabhängigkeit des österreichischen Volkes zu beschirmen, **so solle man diese Frage doch lieber der Regierung und dem Parlament in Österreich überlassen.**

Die österreichische Bevölkerung sei beunruhigt wegen der Schwierigkeiten, die man dem Plan seiner Staatsmänner mache, einem Plan, der die Tür zum Welthandel öffnen könnte, da sich das Land infolge der jüngsten wirtschaftlichen Schläge in einer uerträglichen Lage befinde (Zusammenbruch der Bodenkreditanstalt und der Kreditanstalt). Die Arbeitslosigkeit sei relativ größer als in andern Ländern. Eben darum müsse Österreich seinen Wirtschaftsraum dringend erweitern, und es könne keine Auslegung des Wiener Protokolls zugestehen, die Hintergedanken unterstelle. **Die beiden vertragschließenden Mächte hätten das Recht, zu verlangen, daß man ihre Erklärung hinnehme, wie sie gegeben sei, und daß man dem Wiener Protokoll nicht einen bösen Willen unterschiebe.**

Damit waren die Plädoyers der deutschen und österreichischen Beauftragten beendigt.

Der französische Vertreter.

Am Freitag vormittag begann der französische Rechtsvertreter Paul-Boncour sein Plädoyer. Paul-Boncour hält sich — so schreibt der Korrespondent der „Köln. Zeitg.“ — keineswegs streng an sein umfängliches Manuskript; er baut lange, kunstvoll zusammengefügte Sätze, beugt sich scharf gegen die Richter vor, wirft sich emporreckend zurück, wendet alle Mittel einer auf ungestüme Überzeugung abzielenden Redekunst an. Mit seinen sachlichen Argumenten kann er freilich wenig überzeugen.

Die gesamte öffentliche Meinung, führte er aus, habe es tief erregt, als mitten in die Vorbereitungen für den gesamteuropäischen Zusammenschluß die Nachricht geplatzt sei, daß zwei Staaten, ohne die Gesamtlösung abzuwarten und die Brücken hinter sich verbrennend, zu unmittelbaren Sonderlösungen geschritten seien, zwei Staaten, die kraft ihrer kulturellen Leistung zweifellos nicht von der gesamteuropäischen Organisation ferngehalten werden könnten.

Allgemein erwartet man nun, daß Paul Boncour an die moderne französische Bündnispolitik erinnert, daß er die verschiedenen bereits bestehenden Zollbündnisse berührt, auf die vor allem Prof. Kaufmann verwiesen hatte. **Aber nicht doch!** Ein Franzose sieht nur den vermeintlichen Splitter im deutschen Auge und ist dann arrogant genug zu behaupten, „die gesamte öffentliche Meinung sei außerordentlich erregt ...“

Diese „öffentliche Meinung“ — so fährt Paul Boncour fort — habe sofort begriffen, daß es sich bei dem deutsch-österreichischen Vorhaben um einen jener Verträge handle, die zwei Staaten aufs engste verknüpften und die offenkundigste Gemeinschaft herstellten. Auch die Regierungen hätten sofort das Bewußtsein gehabt, daß dieses Vorhaben gegen eine Reihe von früher getätigten Abkommen verstieße. Es gehe nun im Haag nicht darum, Österreich verbieten zu wollen, was ihm zu tun seine Interessen geböten, wohl aber Einspruch zu erheben gegen die Absicht, den durch vielerei Verträge geschaffenen heutigen Rechtszustand zu stören. Der Gerichtshof habe zu entscheiden, ob sich der Text der früheren Verträge juristisch vereinigen lasse mit dem Text des Wiener Protokolls. Wenn der Gerichtshof feststelle, daß sich auch nur ein einziger Punkt des geplanten Zollabkommens nicht mit dem Artikel 88 des Vertrags von St. Germain oder mit dem Protokoll von Genf vertrüge, so sei die juristische Fundamentierung dieses Vorhabens überhaupt erschüttert.

---

sieht deutlich die wahre Ursache: „Ich bin mir ganz sicher: Wenn Deutschland seinen Mut nicht wieder findet, dann wird es für das Allgemeinwohl Europas viel gefährlicher sein, als wenn es sich in herausfordernder Weise spreizt. **Es ist wirklich höchste Zeit für uns, daß wir uns von der leidenschaftlichen und blinden Unterdrückungspolitik der Französischen Regiernug entfernen.** Sei es die Demobilisierung der staatlichen Polizei (der einzigen zuverlässigen republikanischen und sozialdemokratischen Streitkraft), die Reparationspolitik oder die Verwaltung des Saargebietes —

überall, wo der Franzose sich einmischt, sind erbärmliche Ergebnisse und betrübliche Folgen zu verzeichnen.

Ein eingeschüchtertes Volk auf der einen, und ein rachsüchtiges auf der anderen Seite, das ist der ungesunde Zustand des heutigen Europas. Und das wird so bleiben, bis einer sich erhebt und beide Teile weit, weit wegführt von dem verfluchten Kriegserbe“. Macdonald, der als Premierminister noch tiefer in die französische Politik hat blicken können, wird heute solche Worte nicht mehr finden, obwohl man nur die Themen zu ändern und etwa „Abrüstung, Hoover-Plan, Flottenkonferenz“ einsetzen darf, um auch in diesen Fragen feststellen zu können, daß, „wo der Franzose sich einmischt, nur betrübliche und erbärmliche Folgen zu verzeichnen sind“. Er hat vor einigen Tagen im Unterhaus sogar noch pathetisch ausgerufen: „Laßt uns fair, laßt uns gerecht sein gegenüber Frankreich! Es hat offene Grenzen und ist wieder und wieder und wieder überfallen worden!“

Vielleicht steigen, wo er nun wieder in Berlin ist, doch noch einmal jene alten Bilder auf, die er meisterhaft und mit Einfühlungskraft beschrieben hat. Vielleicht stellt er dann bei sich selbst fest, daß sich im Grunde an den Ursachen des europäischen Elends, an der Lage Deutschlands nichts geändert hat und daß wir immer noch nicht von dem verfluchten Kriegserbe weggeführt sind. Vielleicht, weil England seine Mission, gegen Deutschland ebenso fair, ebenso gerecht zu sein, wie gegen Frankreich, noch nicht erfüllt hat. Vielleicht sieht er von Berlin aus die europäischen Zusammenhänge schärfer als von der englischen Abgelegenheit aus, und findet eines Tages im Unterhaus auch Deutschland gegenüber jenes: „Let us be fair, let us be just!“

Bürgerkrieg in Spanien.

Die „Vertiefung“ der Revolution!

Spanien befindet sich im Zustande des Bürgerkrieges. Anders sind die Ereignisse in Sevilla, Barcelona, Madrid nicht zu nennen. Es geht um das Schicksal der spanischen Republik. Es geht um die unmittelbare Zukunft des spanischen Volkes.

Der entscheidende Kampf ist da. Gelingt es der Regierung Alcala Zamorra, die Syndikalisten niederzuringen, dann wird Spanien für die nächste Zeit eine bürgerliche Republik bleiben. Dauert der syndikalistische Aufruf fort, dann wird die republikanische Regierung schon wieder binnen kurzem von der Bildfläche verschwinden und einem diktatorischen Regime platzmachen, einer Diktatur von links oder von rechts.

So bestätigt sich die Prophezeiung aller Einsichtigen, daß das zukünftige Gesicht des Landes nicht in der Nationalversammlung, die jetzt tagt, sondern auf den Straßen der Industriestädte und auf dem flachen Lande bestimmt wird.

Die bürgerliche spanische Revolution hat die Tendenz, sich zu „vertiefen“ und sich in eine soziale umzuwandeln. Wird dies geschehen? Wird Madrid auf den Wegen Moskaus wandeln? Diese Frage steht auf der Tagesordnung.

Spanien zählt 1 230 000 Industriearbeiter, drei Millionen Landarbeiter und zwei Millionen Besitzlose aus dem früheren Mittelstand. Es sind insgesamt 25 Prozent der ganzen Bevölkerung und etwa 70 Prozent sämtlicher erwerbstätiger Spanier. Das ist die Armee, die heute auf den Barrikaden der Revolution kämpft bezw. jeden Augenblick bereit ist, an dem revolutionären Kampf teilzunehmen.

Die spanische Arbeiterschaft war schon immer kämpferisch eingestellt. Spanien ist das Land mit dem niedrigsten Arbeitslohn und mit den höchsten Lebenshaltungskosten in Europa. Freilich, die Löhne sind gegenüber der Vorkriegszeit auf etwa 180 Prozent angewachsen. Dafür betrug aber der Lebenshaltungsindex schon im Vorjahre rund 200, um in der letzten Zeit sogar auf 250 zu steigen. Die Arbeiterbewegung ist in Spanien sehr alt. Als erste haben sich die Weber in Catalonien organisiert (es war in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts). In den sechziger Jahren hat sich in Spanien eine Sektion der ersten Internationale gebildet, die in den Revolutionsjahren 1868—73 ihre Blüte erreichte und nicht weniger als 300 000 Mitglieder zählte. Nach der Rückkehr der Bourbonen, nach dem Zerfall der ersten Internationale, ging sie ein. Erst um die Jahrhundertwende konnten die großen sozialistischen und anarchistischen Organisationen ins Leben gerufen werden, die augenblicklich das politische Feld der Arbeiterschaft fast völlig beherrschen.

Den ersten großen Aufschwung nahm die neue sozialistische Bewegung nach den Ereignissen des Jahres 1909. Damals versuchte die spanische Regierung, Heeresreserven für den Marokko-Krieg mobil zu machen, was zu einem Aufstand in Barcelona führte. Der dreitägige Aufstand, der von Generalstreiks begleitet wurde, nahm ein blutiges Ende. Besonderes Aufsehen erregte die Erschießung des berühmten spanischen Revolutionärs und Theoretikers des Anarchismus Francisco Ferrer.

Die sozialistische Partei Spaniens wurde im Jahre 1876 durch den Schriftsetzer Pablo Iglesias gegründet, der als der „spanische Bebel“ bezeichnet zu werden pflegt. 1888 hat die Partei ein Programm angenommen, das mit dem berühmten Gothaer viel Gemeinsames hat. In demselben Jahr wurde der spanische Gewerkschaftsverband unter dem Namen „Allgemeiner Arbeiterbund“ gegründet. 1910 wurde Iglesias als erster Sozialist Spaniens in die Cortes gewählt. Im Laufe des Krieges haben die spanischen Sozialisten einen gemäßigten Kurs eingeschlagen, den sie seitdem beibehalten haben. Während der Diktatur Primo de Riveras konnten sie legal bleiben, während fast alle bürgerlichen Parteien verboten wurden. In der gegenwärtigen Regierung sind die Sozialisten vor allen Dingen durch Indalecio Prieto und Largo Caballero vertreten. Dabei ist der letztere zurzeit Generalsekretär der sozialistischen Gewerkschaft. Als solcher ist er der Hauptgegner der Syndikalisten, die heute eine „Vertiefung“ der Revolution erstreben.

Die anarchistisch-syndikalistische Bewegung hat in keinem Land der Welt eine solche Verbreitung gefunden wie in Spanien. Ihre nationale Konföderation der Arbeit ist mächtiger als der sozialistische Gewerkschaftsverband. Sie hat im Laufe der Jahre eine Reihe großer Streiks durchgeführt. 1919 ersuchte sie um die Aufnahme in die Kommunistische Internationale, doch wurde ihr Gesuch in Moskau abgelehnt. Während der Diktatur wurde sie verboten. Der Hauptführer der Syndikalisten ist Pestagnia. Das wichtigste Zentrum der syndikalistischen Bewegung ist Barcelona.

Die kommunistische Partei Spaniens ist 1920 entstanden. Legal hat sie existiert nur in den Zeiten der Regierung Sanchez Guerra im Jahre 1922 bis zum Staatsstreich Primo de Riveras 1923. Die Revolution hat sie unvorbereitet vorgefunden. Auf jeden Fall zeigte sich die kommunistische Partei bis jetzt den Forderungen nicht gerecht, welche die Kommunistische Internationale, d. h. Moskau, an sie stellt. So hat sie bei einer Wahl in die gesetzgebenden Cortes am 28. Juni keinen einzigen Kandidaten durchzubringen vermocht. Doch ist der kommunistische Einfluß seitdem im Steigen begriffen, vor allen Dingen unter den Bergarbeitern Asturiens und den Landarbeitern Andalusiens.

Das sind die Bewegkräfte der spanischen Revolution. Das sind zugleich die Faktoren, mit denen die provisorische Regierung und die hinter ihr stehende Nationalversammlung sich auseinandersetzen muß. Niemand vermag heute vorauszusagen, wie diese Auseinandersetzung ausfallen wird.

*

Kriegszustand in Sevilla.

In Stadt und Provinz Sevilla wurde der Kriegszustand erklärt. Schutzmannschaft und Polizei wurden durch Militär verstärkt. **Mehr als 500 Personen sind verhaftet worden.** Bei Versuchen, Gefangene zu befreien, kam es zu **blutigen Zusammenstößen,** bei denen zahlreiche Personen schwer verwundet wurden. Eine Gruppe von Aufständischen, an deren Spitze Frauen marschierten, unternahmen den Versuch, **die Kasernen der Bürgergarde zu stürmen.** Sie gaben dabei Schüsse auf die Polizei ab. Als diese das Feuer erwiderte, blieben vier Schwerverletzte auf dem Schauplatz zurück. Die Gefängnisse sind bereits überfüllt, so daß viele der Verhafteten in den Kellern des Rathauses untergebracht werden mußten. Das Gebäude der Kommunistischen Partei wurde geschlossen, die Parteiführer wurden verhaftet. Die Stadt selbst bietet einen trostlosen Anblick. **Die Passanten dürfen nur mit erhobenen Händen über die Straße gehen.** Wer mit unzureichenden Ausweisen angetroffen wird, wird unverzüglich verhaftet. **Verschiedene Häuser wurden zerstört,** weil aus ihnen Schüsse abgegeben worden waren. Den Bewohnern wurde drei Stunden Zeit gegeben, um ihre Wohnungen zu räumen. Vier verhaftete Syndikalisten wurden bei Befreiungsversuchen erschossen.

Nach Jerez und Huelva wurden Truppen zusammengezogen, weil dort die Erklärung des Gesamtausstands für Montag befürchtet wird. In Barcelona und Saragossa ist der Gesamtausstand vorbereitet. In Barcelona ist auf der Hauptstraße Paseo de Gracia eine Bombe von großer Sprengwirkung explodiert; der angerichtete Sachaden ist bedeutend.

In Madrid herrscht Ruhe; doch sind außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Die vorläufig ziemlich langwierige Konstituierung des Parlaments soll mit Rücksicht auf die schwierige Lage beschleunigt werden. Im Parlament zeigen die Radikalsozialisten eine ausgesprochene Sympathie für die Aufständischen und verurteilen die strengen Maßnahmen der Regierung, obwohl zwei Minister zu ihnen gehören. Die Sozialisten dagegen treten für nachdrücklichen Schutz der Sicherheit der Republik ein. Zur beschleunigten Beendigung des Telephonausstands sind alle noch ausständischen Angestellten mit dem Einverständnis der Regierung entlassen worden.

*

Alfons XIII. läßt sich in Frankreich nieder.

Der ehemalige König von Spanien, Alfons XIII., hat sich entschlossen, sich in Frankreich niederzulassen. Vor einigen Tagen kaufte er für 18 Millionen Franken das imposante historische Schloß Gourieux in der Nähe der Stadt Senlis, wohin er mit seiner Familie übersiedeln wird.

4000 Häuser eingestürzt.

Unwetterkatastrophe in China.

Newyork, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **In China haben große Überschwemmungen viel Schaden angerichtet. In Nanking sind über 4000 Häuser eingestürzt, 10 000 Menschen sind obdachlos geworden.**

Kleine Rundschau.

Wieder ein russisches U-Boot gesunken.

Helsingfors, 27. Juli. (PAT.) Wie aus Stockholm und Kopenhagen gemeldet wird, ist bei Manövern der sowjetrussischen Unterseeboot-Flotte wieder ein U-Boot gesunken. Im Laufe dieses Jahres wäre das bereits das dritte im Finnischen Meerbusen gesunkene U-Boot der Sowjetflotte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Akzept-Bank der Großbanken unter Garantie des Reiches.

Berlin, 27. Juli. Im Ergebnis der Verhandlungen zwischen der Reichsbank, den großen Privatbanken und der Regierung, hat man sich am Sonnabend spät abends auf eine gemeinsame Aktion geeinigt, um den Banken-Verkehr, was für Ultimo besonders wichtig ist, weiter auflockern zu können, ohne den Diskont noch mehr erhöhen zu müssen. Man verfiel auf das Aushilfsmittel, eine sogenannte Akzeptbank mit 200 Millionen Reichsmark Kapital durch die Großbanken und die Reichswirtschaft zu gründen. Die amtliche Mitteilung über die Gründung der Akzeptbank lautet:

Um den möglichst schnellen Abbau der jetzigen Beschränkungen im Zahlungsverkehr herbeizuführen, haben sich das Reich und die nachstehend benannten Berliner Kreditinstitute auf Anregung der Reichsbank und unter Mitwirkung des Reiches zu einer Gemeinschaftsaktion entschlossen. Hierdurch soll auch ermöglicht werden, die Darmstädter und Nationalbank, für deren Kreditoren das Reich die Ausfallbürgschaft übernommen hat, wieder in den Zahlungsverkehr einzuschalten. Um die erforderlichen Mittel zu sichern, wurde unter der Firma „Akzept- und Garantiebank a. G." eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 200 000 000 RM. gegründet. Diese Gesellschaft wird das reibungslose Funktionieren des Zahlungsverkehrs durch Zurverfügungstellung der erforderlichen Mittel gewährleisten. Die hierfür notwendigen Kredite sind gesichert.

Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Berliner Handels-Gesellschaft, Commerz- und Privatbank A.-G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Deutsche Golddiskontbank, Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank), Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.-G., Dresdner Bank Mendelssohn und Co., Preußische Staatsbank (Seehandlung), Reichs-Kredit Gesellschaft A.-G.

Aufnahme des normalen Bankverkehrs in Deutschland?

Am 28. d. Mts. verliert die Verordnung des Staatspräsidenten über die weitere Lockerung des Zahlungsverkehrs ihre Gültigkeit. Es erhebt sich dadurch die Frage, ob am morgigen Dienstag der normale Bankverkehr in Deutschland aufgenommen werden wird, da eine solche Entscheidung auch von großer Wichtigkeit für das Ausland ist. Diese Frage ist bis jetzt noch nicht entschieden worden. Den ganzen Sonnabend über fanden Verhandlungen zwischen Kabinett, Reichsbank und privaten Banken statt, die vermutlich am Montag noch fortgesetzt werden. Zur Zeit scheint die Ansicht, daß der Dienstag zwar eine kräftige Lockerung, aber noch keine volle Barzahlung bringen soll, zu überwiegen. Es ist aber durchaus möglich, daß die weiteren Verhandlungen doch noch ein anderes Resultat ergeben.

Ungeklärt ist zur Zeit noch die Diskontfrage. Einigermaßen sicher ist nur, daß man sich wohl an keiner beteiligten Stelle der Einsicht mehr verschließt, daß eine weitere Heraufsetzung erforderlich ist. Es steht noch dahin, ob man die beiden Fragen unbedingt miteinander verkoppelt oder die Diskontheraufsetzung schon vorher und unabhängig von der Aufnahme des normalen Bankverkehrs vornimmt. Bis zur Stunde ist jedenfalls der Zentralausschuß der Reichsbank noch nicht einberufen worden. Möglicherweise wird man sich zu diskontpolitischen Maßnahmen bereits am Montag entscheiden, wenn bis dahin feststeht, daß der volle Bankbetrieb erst später als am Dienstag in Frage kommt, andernfalls aber beide Maßnahmen gleichzeitig in Wirksamkeit treten lassen.

Im Überweisungsverkehr ist insofern eine Verbesserung eingetreten, als der Überweisungsverband e. V. nunmehr auch die auf seine Mitgliedsfirmen gezogenen Verrechnungsschecks in seinen Tätigkeitsbereich aufgenommen hat.

Einfuhrverbot oder Zollerhöhung für Weizenstärke?

Der Hauptvorstand der Landwirtschaftlichen Verbände in Warschau hat dem Industrie- und Handelsministerium eine Denkschrift überreicht, worin ein Einfuhrverbot für sowjetrussische Weizenstärke gefordert wird. Sollte eine derartige Forderung nicht berücksichtigt werden, so müßte — nach Ansicht des Hauptvorstandes der Landwirtschaftlichen Verbände — ein verstärkter Zollschutz für diesen Artikel eingeführt werden. Sowjetrußland verkauft im Auslande Weizenstärke mit 65 Groschen pro 1 Kilogramm loco Empfangsort. Berücksichtigt man die Tatsache, daß die Transportkosten einschließlich Zollgebühren 48 Groschen für 1 Kilogramm betragen (Zoll allein 32,50), so ergibt sich hieraus, daß Rußland seine Weizenstärke mit 17 Groschen pro 1 Kilogramm verkauft und dabei noch einen 6 Monat-Kredit gewährt. Gleichzeitig wird in der Denkschrift betont, daß Weizenstärke inländischer Herkunft nur zu einem Preise von 80 Groschen in den Handel gebracht werden kann. Die augenblicklichen Notierungen der Warschauer Getreidebörse lauten für Luxus-Weizenmehl 55—65 Zloty. Weizenmehl 4/0 50 bis 55 Zloty pro 100 Kilogramm.

Der Vorstand des Verkaufsbureaus für Weizen und Roggen.

o. Am letzten Dienstag fand eine Sitzung des Aufsichtsrates der polnischen Getreideverkaufsgesellschaft statt, die in Zukunft das Verkaufsbureau für Weizen und Roggen unterhalten wird. Auf dieser Sitzung wurde der Vorstand gewählt, der aus 3 Mitgliedern und 2 Vertretern besteht. Die Mitglieder sind St. Rosciszewski, H. Rosenberg und Dr. Goldmann, die Vertreter Ankier und Gadomski. Die erste Sitzung des neugewählten Vorstandes wird am Freitag der laufenden Woche in Posen stattfinden, und bei dieser Gelegenheit wird sich der Vorstand konstituieren.

---

o. **Die Bewilligung des vorläufigen Schweineausfuhrkontingentes nach Österreich** war in diesen Tagen Gegenstand von Beratungen des Verbandes der Schweineexporteure. Es wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Niedrigkeit des von Österreich zur zollfreien Einfuhr bewilligten polnischen Schweinekontingents von nur 4000 Stück über dieses Kontingent hinaus weitere 2000 Schweine wöchentlich zum Normalzoll nach Österreich zu exportieren.

o. **Die polnisch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen** sind wieder einmal unterbrochen worden. Die polnische Delegation hat Prag Mittwoch verlassen und sich nach Warschau begeben, um der Regierung Bericht zu erstatten und neue Informationen einzuholen. Wann die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, steht noch nicht fest.

Firmennachrichten.

✕ **Aufgehobenes Verhütungsverfahren.** Das bezüglich der Firma Antoni Schwarz, Installationsunternehmen in Graudenz, Altestraße (Stara) 17—19, bestehende Vorbeugungsverfahren ist infolge Ablaufs des Termins des Zahlungsaufschubes vom Burggericht eingestellt worden.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Thorn (Toruń) am Grützmühlenteich belegene und im Grundbuch Mokre, karta 1149, auf den Namen der Eheleute Aleksander und Helena Gąsiorowski je zur Hälfte eingetragene Grundstück gelangt am 24. September 1931, vormittags 11 Uhr, beim Burggericht in Thorn, Zimmer 7, zur Zwangsversteigerung.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Łażyn, Kreis Thorn (Toruń), belegene und im Grundbuch Łażyn, Blatt 82, 93, 208 und 225, auf den Namen des Landwirts Józef Krużyński eingetragene Landgrundstück von 19,87,57 Hektar Ackerland, Wiese und Weide, mit Wohnhaus, Hofraum, Hausgarten, Stall, Scheune usw., gelangt am 23. September 1931, vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 7 des Burggerichts in Thorn zur Zwangsversteigerung.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Zarosle Cienkie, Kreis Thorn (Toruń), belegene und im Grundbuch Zarosle Cienkie, Blatt 82, und Łażyn, Blatt 147, auf den Namen der Eheleute Hugo und Emma Heise eingetragene Grundstück mit einem Flächeninhalt von 3,91,50 Hektar bzw. 68 Ar und 90 Quadratmeter, bestehend aus Ackerland, Wiese und Weide, mit Wohnhaus, Stall, Scheune und Hausgarten, gelangt am 21. September 1931, vormittags 11 Uhr, im Burggericht in Thorn, Zimmer 7, zur Zwangsversteigerung.

Zwangsversteigerung. Das in Bromberg, Danzigerstraße 155, gelegene und im Grundbuch Bromberg, Band XVI, Blatt I 1581, auf den Namen des Kaufmanns Bonifacius Cyrus eingetragene Grundstück gelangt am 22. September 1931, vormittags 10 Uhr, im Burggericht Bromberg, Zimmer 13, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk erfolgte am 19. März 1931. Gläubigeransprüche sind bis zum Tage der Zwangsversteigerung beim Gericht geltend zu machen.

Der zweite Teil des neuen Zolltarifs.

o. Nachdem Teil I des neuen Zolltarifs bereits vor längerer Zeit den einzelnen Handelskammern des Landes zur Begutachtung vorgelegt wurde, ist nunmehr auch der II. Teil den Kammern übersandt worden. Der II. Teil umfaßt, wie bereits gemeldet, Textilrohmaterialien und Erzeugnisse daraus, sowie Hüte, Schirme, Stöcke und Modeartikel. Den Schluß des neuen Zolltarifs wird der III. Teil bilden, der die Abteilungen der Hüttenindustrie und der Metall-Maschinenindustrie umfassen wird.

Der II. Teil des neuen Zolltarifs lehnt sich hinsichtlich der Struktur seiner Nomenklatur an das sogenannte Genfer Projekt an, das durch die Zollexpertenkommission beim Wirtschaftskomitee des Völkerbundes bearbeitet wurde. Die Anwendung der Genfer Nomenklatur erleichtert für die Zukunft — wie die Wochenschrift „Polska Gospodarcza" bemerkt — den eventuellen Beitritt Polens zur internationalen Konvention über Vereinheitlichung der Zollnomenklatur, sofern eine solche Konvention auf Initiative des Völkerbundes und auf Grund des bereits bearbeiteten Projektes abgeschlossen wird. Das neue Projekt bringt im Vergleich zu dem gegenwärtig verpflichtenden Zolltarif eine erheblich stärkere Differenzierung der Positionen und Zollsätze.

Der II. Teil enthält insgesamt 175 Positionen mit 802 verschiedenen Zollsätzen gegenüber 40 Positionen und 250 Zollsätzen beim bisherigen Tarif. Durch diese Differenzierung wird eine bessere Anpassung des Zollschutzes an den Wert der einzelnen Waren ermöglicht und die übermäßige Belastung billiger Waren vermieden. Besonders stark ist die Differenzierung bei Garnen, vor allem Baumwollgarnen, ferner werde Jutegarne von Leingarnen, Hanfgarnen usw. unterschieden, außerdem auch die einzelnen Gewebe, besonders Baumwollgewebe verschieden behandelt. Bei der Differenzierung von Baumwollgeweben wurde entsprechend dem französischen Vorbild eine neue Wertung eingeführt, die bisher im polnischen Zolltarif noch unbekannt war. Es wird neben dem Gewicht eines Quadratmeters auch noch die Dichte des Gewebes, das heißt die Zahl der Fäden in den verschiedenen Webrichtungen berücksichtigt. Es hat sich erwiesen, daß die Differenzierung von Geweben lediglich nach ihrem Gewicht pro Quadratmeter unzulänglich ist, da der Wert von Geweben nicht so sehr von ihrem Gewicht abhängt, wie von Gewicht und Webdichte gleichzeitig. An Stelle der bisherigen 6 Zollsätze bei Geweben sieht der neue Zolltarif nicht weniger als 64 vor.

Einen völligen Umbau hat in dem neuen Tarif die Konfektionsabteilung erfahren. Die gegenwärtigen Sätze für Konfektionsartikel bauen sich auf den Sätzen für das Material auf, aus dem die Konfektion hergestellt wird, und bestehen dann aus einem gewissen prozentualen Zuschlag zu diesen Sätzen für Schutz der Konfektion. In dem neuen Zolltarif wird jedoch eine völlige Unabhängigkeit der Zollsätze für Konfektion gegenüber den Sätzen für das Herstellungsmaterial eingeführt, obwohl man bei Berechnung der Zollsätze für Konfektion naturgemäß auch die Waren minderwertigerer Gattung berücksichtigt hat. Von maßgebender Seite wird zugegeben, daß bei einem solchen Verzollungssystem für Konfektion gewisse Materialien pauschalisiert und in einer gemeinsamen Konfektionsposition zusammengeschlossen wurden, obwohl sie als Materialien eigene Positionen und besondere Sätze haben. So wurden beispielsweise Materialien aus Wolle und Halbwolle in der Konfektion in einer Position zusammengeschlossen, während sie als Materialien besondere Positionen zu verschiedenen Zollsätzen bilden. Die Folge davon ist, daß gewisse Konfektionssätze für einige Positionsteile zu hoch ausfallen. **Man sieht aber in den maßgebenden Kreisen den großen Vorzug dieses Systems vor dem gegenwärtig angewendeten darin, daß es in verhandlungspolitischer und technischer Beziehung beim Abschluß von Handelsbeziehungen mit dem Auslande gewisse Vorteile bietet.**

Auch der II. Teil des neuen Handelstarifes soll von den Handelskammern in Zusammenarbeit mit den maßgebenden Kreisen von Industrie und Handel begutachtet und etwaige Verbesserungsvorschläge sodann dem Handelsministerium zur Kenntnis gegeben werden. Ein endgültiges Urteil wird sich jedoch erst fällen lassen, sobald der noch in Bearbeitung befindliche III. Teil (Hütten-, Metall- und Maschinenerzeugnisse) der Öffentlichkeit bekannt sein wird.

Verwendung nicht rechtzeitig verzollter Lebensmittel.

o. Das Finanzministerium hat eine Anordnung erlassen, daß Waren, besonders Lebensmittel und andere Artikel des ersten Bedarfes, die von den Eigentümern nicht zu dem vorschriftsmäßigen Termin bei den Zollämtern ausgekauft und auch nicht auf Versteigerungen verkauft wurden, möglichst schnell den sozialen Institutionen abgeliefert werden, die sich mit der Ernährung der Bevölkerung oder der Ernährung und Erziehung von Kindern befassen. In der Anordnung wird den Zollämtern anbefohlen, bei schnell verderbenden Waren die Zollabfertigung oder die Versteigerung zu beschleunigen, und zwar so, daß Waren, die der Versteigerung verfallen, durch ihre Lagerung in den Zollämtern nicht verderben. In solchen Fällen, wo die Ware durch Schuld der Zollämter verdirbt, sollen die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden.

Die Papierzollerhöhungen.

o. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 62 ist, wie bereits kurz gemeldet, eine Verordnung der Ministerien für Finanzen, Handel und Landwirtschaft erschienen über Papierzollerhöhungen, die am 22. d. Mts bereits in Kraft getreten sind. Der neue Zoll wird bei weißem oder farbigem Papier in Masse, Bogen oder Rollen, (Position 177, Absatz 6) mit einem Holzmassegehalt von über 30 Prozent und einem Gewicht von mehr als 48 Gramm für einen Quadratmeter 30 Złoty für 100 Kilogramm betragen, bei einem Gewicht von 28 bis 48 Gramm 36 Złoty (bei farbigem Papier 40 Złoty), bei einem Holzmassegehalt von weniger als 30 Prozent je nach Gewicht 45 bis 65 Złoty, farbiges 70 Złoty für 100 Kilogramm. Der Zoll für Löschpapier beträgt nach der neuen Verordnung 40—85 Złoty für 100 Kilogramm.

Ungewißheit am Holzmarkt Polens.

Galizien: Der Mangel an Umsatzkapital und Kredit und die geringe Nachfrage aus dem Inlande haben eine vollständige Stagnation in der Holzwirtschaft zur Folge. Dagegen läßt sich eine gewisse Belebung im Export feststellen, die jedoch nur quantitativ in Erscheinung tritt; die Preise sind teilweise unverändert geblieben, teilweise, besonders bei qualitativ minderwertigeren Sortimenten, weiter gesunken. Aus der Schweiz lag gewisses Interesse für polnische Kiefernklötze vor. In Eichenklötzen soll sich die Konkurrenz Deutschlands und Jugoslawiens, die bessere Qualitäten verkaufen können, sehr bemerkbar machen. Frankreich hat auf dem polnischen Markt lange Friese- und Fichtenmaterial gesucht (beste Qualitäten). Die angebotenen Preise waren allerdings unbefriedigend. Die von der Preiskommission für Galizien festgestellten Preise lauten folgendermaßen:

Nutzholz.

(Die Preise verstehen sich pro cbm).

Sägewerksklötze aus Tannenholz von 4 Meter Länge und 26 Zentimeter Durchmesser 17.50 Złoty.

Sägewerksklötze aus Fichtenholz 24 Złoty.

Tannen- und Fichtenbretter für die Bauindustrie:

3—6 Meter und 52 Millimeter Stärke 50 Złoty. 3—6 Meter Länge und 20 Millimeter Stärke 52 Złoty. 3—6 Meter Länge und 30 Millimeter Stärke 55 Złoty.

3—6 Meter Länge und 52 mm Stärke 50 Złoty. 3—6 Meter Länge und 52 Millimeter Stärke 46 Złoty. 3—16 Meter und 20 Millimeter Stärke 48 Złoty. 3—16 Meter Länge und 30 Millimeter Stärke 51 Złoty.

Fichtenbretter frisch gesägt, faul- und bruchfrei, 3—16 Meter Länge und 52 mm Stärke 80 Złoty. 3—16 Meter Länge und 20 Millimeter Stärke 87 Złoty. 3—16 Meter Länge und 30 Millimeter Stärke 93 Złoty.

Tischlerbretter aus Fichte und reine oder halbreine Tanne: 3—16 Meter Länge und 52 Millimeter Stärke 124 Złoty. 3 bis 16 Meter Länge und 20 Millimeter Stärke 134 Złoty. 3—16 Meter Länge und 30 Millimeter Stärke 137 Złoty.

Bretter IV. Klasse, Fichte und Tanne: 3—16 Meter Länge und 52 Millimeter Stärke 40 Złoty. 3—16 Meter Länge und 20 Millimeter Stärke 42 Złoty. 3—16 Meter Länge und 30 Millimeter Stärke 43 Złoty.

Grubenholz 10 Zentimeter Durchmesser, 1,50 Meter Länge und mehr 13,50 Złoty.

Buchenholz nicht beschnitten, von 2 Meter und mehr Länge und 26 Millimeter Stärke 60 Złoty.

Brennholz:

10 000 Kilogramm trockene Buche, weiße Buche und Esche 150 Złoty. 10 000 Kilogramm trockene Eiche, Erle und Birke 130 Złoty. 10 000 Kilogramm trockene Espe 100 Złoty. 10 000 Kilogramm Kiefer 220 Złoty. 10 000 Kilogramm Tanne und Fichte 100 Złoty. Die Preise gelten loco Waggon Verladestation in den Wojewodschaften Lemberg, Tarnopol und Stanislowo.

Warschau: Anfang Juli wurden pro cbm franco Waggon Warschau gezahlt (in Złoty): Zimmererware: Kiefernbretter, beschnitten, rein, 3/4" 60, 4/4" 67, 6/4" 75; Kiefernbretter, beschnitten, halbrein, 3/4—8/4" 48—58, gehobelte Bretter 85, Verschalungsbretter 3/4" 78, Kantholz behauen 48—50; Kantholz geschnitten, dünn, 65. Tischlereiware: kieferne Bretter und Bohlen, nicht beschnitten 100, englische Bohlen 50; Grubenholz 15—16; Friese I. und II. Kl., 16 Dollar, III. Kl. 11 Dollar (sämtliche loco Verladestation).

Bromberg: Vorige Woche zahlte man für unbearbeitetes Holz aus den pommerellischen Wäldern bei durchschnittlicher Entfernung von 7 Kilometer von der Verladestation folgende Preise in Złoty pro cbm. Langholz für Sägewerke 23—25, Grubenholz ca. 19, Brennholz I. Klasse 14, (alles Kiefernholz loco Wald).

Wilna: Schnittholz in Złoty pro cbm: Kiefernbretter, rein (Tischlereiware) 70—75, halbrein (Zimmererware) I. Qualität 50 bis 55, II. Qualität 30—35, Latten 60—70, Kantholz bis 20 Zentimeter Stärke 65—75, dickere 75—85, Bohlen 85—90, Klötze 35—40; Tischlerbretter aller Stärkegrade, Eiche 150—180, Esche 150—180, Birke 90—95, Erle 80—85, Weißbuche 200—250, Ahorn 150—180. Im allgemeinen herrscht vollständige Stagnation, die Preise sind im Verhältnis zu Ende Mai, Anfang Juni stark gesunken; die Nachfrage ist minimal, von den Sägewerken des Wilnaer Bezirks sind nur 6 tätig.

Posen: Die Posener Preiskommission für Baumaterialien hat in ihrer Sitzung vom 6. Juli folgende Preise festgestellt: Kiefern- und Fichtenbalken bis 6 Meter Länge, 1 cbm 70—90 Złoty. Kiefern- und Fichtenbretter 40 und 50 Millimeter, 1 cbm 70—80 Złoty. Kantholz, Kiefer, 1 cbm 65—80 Złoty. Bodenbretter, Kiefer, gehobelt, 30 Millimeter 105—125 Złoty. Latten 4×6 80—90 Złoty. Verschalungsholz 50—60 Złoty. Parkettbretter, Eiche, I. Kl., 1 Quadratmeter 13—14 Złoty. Parkettbretter, Buche, I. Kl. oder Eiche, II. Kl., 1 Quadratmeter 11—12 Złoty. Lagerbäume, Tragbäume, 1 cbm 65—70 Złoty.

Polnische Holzpreise vor und nach dem Kriege.

Das polnische Statistische Amt veröffentlicht folgende interessante Zusammenstellung über Holzpreise in Złoty in den Jahren 1914, 1927 und 1931:

Ware	Maß	Preisbedingung	Jan. 1914	1927	Mai 1931	Juni 1931
Kiefernlangholz	cbm	Waggon Warschau	—	55,3	32,5	32,5
Brennholz	to	Lager Warschau	—	41,3	50,0	50,0
Kiefernbretter						
Zimmerware	cbm	Waggon Warschau	114,2	100,5	72,5	67,5
Tischlerware	cbm	Waggon Warschau	182,6	149,2	135,0	135,0

Die Preise sind, wie man sieht, im Vergleich zu 1914 um 26 bis 42 Prozent gefallen.

⌀ **Polens Exportfonds.** In allernächster Zeit soll eine Verordnung des polnischen Staatspräsidenten mit den Ausführungsbestimmungen zu dem Rahmengesetz vom Februar 1931 über den staatlichen Exportfonds erscheinen. Der Inhalt der Verordnung ist, wie wir aus gut informierter Quelle erfahren, im wesentlichen folgender: Die Verwaltung des Exportfonds obliegt einer interministeriellen „Kommission für Exportförderung". Mitglieder dieser Kommission sind je 2 Vertreter der Exportbranchen und je 1 Vertreter der Landeswirtschaftsbank und der Bank Polski. Die bankmäßige Leitung soll der Landeswirtschaftsbank anvertraut werden. Die interministerielle Kommission wird das Recht haben, besondere Sachverständige zu berufen. Mit einer endgültigen Konstituierung des Exportfonds ist somit nicht vor Ende des Jahres zu rechnen, die technischen Fragen der Gestaltung und Behandlung der Anträge auf Exportkreditgarantien sind noch gar nicht gelöst.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 25. Juli. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,22, Wien: Ueberweisung 79,44—79,72, Zürich: Ueberweisung 57,55.

Warschauer Börse vom 25. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,90, 360,80 — 359,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34, 43,45 — 43,23, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,95, 174,38 — 173,52, Tallin —, Wien 125,48, 125,79 — 125,17, Italien 46,78, 46,90 — 46,66.

Berlin, 25. Juli. Amtliche Devisenkurse der Reichsbank. (Geld — Brief). Newyork: 4,202—4,222, London: 20,39—20,47, Amsterdam: 169,38—170,06, Paris: 16,47—16,53, Schweiz: 81,74—82,06, Wien: 59,08—59,32, Prag: 12,44—12,50, Italien: 21,95—22,04, Danzig: 80,74—81,06, Warschau: 46,995—47,375.

Züricher Börse vom 25. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,55, Paris 20,12, London 24,89, Newyork 5,13¼, Belgien 71,60, Italien 26,90, Spanien 46,00, Amsterdam 207,00, Wien 72,23, Stockholm 137,17½, Oslo 137,05, Kopenhagen 137,05, Sofia 3,73, Prag 15,23, Budapest 90,02½, Belgrad 9,09, Athen 6,65, Konstantinopel 2,43, Bukarest 3,04¾, Helsingfors 12,92½, Buenos Aires 1,54¾, Japan 2,53.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,18 Zł., 100 Schweizer Franken 173,27 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 171,19 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 124,98 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	22.50—23.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	20.00—20.50	Peluschken	—.—
Wintergerste	19.50—20.00	Felderbsen	—.—
Braugerste	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Futterhafer	27.50—28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	37.50—38.50	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	36.50—39.50	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie	13.50—14.50	Fabrikkartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	14.50—15.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Rübsen	26.00—27.00	Heu, lose	—.—
Raps	—.—	Heu, gepreßt	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 475 to, Weizen 175 to, Hafer 15 to.

Berliner Produktenbericht vom 25. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., —,— Roggen märk., 70—71 Kg. —,—, Braugerste —,—, Neue Wintergerste 138,00—150,00, Hafer, märk. —,—, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,50—36,75, Roggenmehl 26,25—28,50, Weizenkleie 12,75—13,00, Roggenkleie 11,75—12,25, Viktoriaerbsen 26,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00 bis 21,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen 20,00—22,00, Wicken 24,00—28,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,— Seradella —,—, Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 13,60—13,90, Trockenschnitzel 7,60—7,80, Soya-Extraktionsschrot 12,80—13,40, Kartoffelflocken —,—.